

Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

Umwelt Infos, Umwelt Beratung, Umwelt Wirtschaft, Umwelt Finanzen, Umwelt-Technologie,
Umwelttipps, Umweltfonds

[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [Elektroauto](#)
[Gift-Abc](#) [Archiv](#) [Impressum](#)
> [kostenlos abonnieren](#) <

Umweltbrief Mai 2008

- + [php-Programmierer/in für Umweltprojekt gesucht!](#)
- + [Ökosoziale Marktwirtschaft und Generationengerechtigkeit](#)
- + [Studie: Richtiges CSR bringt richtigen Gewinn](#)
- + [ADAC fordert Stopp der Ökosteuer](#)
- + [Bremen führt Tempolimit 120 ein](#)
- + [Öko-Institut Darmstadt: Atomstrom schützt das Klima nicht](#)
- + [Umweltfreundliche Drucksachen](#)
- + [40 Jahre 1968](#)
- + [Umweltfinanzen:](#)
 - [ForestFinance fordert Urwaldschutzgesetz](#)
 - [Weltweite Bankenkrise](#)
- + [Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Solarmodul-Fertigung jetzt noch wirtschaftlicher](#)
 - [Solarmodule, die nachts leuchten](#)
 - [Plusenergiehaus](#)
 - [Abwärme aus Biogasanlagen](#)
 - [Biogas aus Landschaftspflegematerial](#)
 - [Poly-Toxikologie](#)
 - [Bioniker revolutionieren Schiffsbeschichtung](#)
 - [So wird Öl überflüssig](#)
 - [Das Auto - der mobile Leerlauf?](#)
 - [Eine Million Elektroautos in Deutschland bis 2020](#)
 - [E3 - Elektrisch fahren ohne Emissionen](#)
 - [Schon 1021 Elektrotankstellen in Österreich](#)
 - [Agassi will Strom-Tankstellen an jeder Ecke](#)
 - [Lithium-Ionen-Batterien nicht mehr feuergefährlich](#)
 - [Nissan baut 2010 volltaugliches Elektroauto](#)
 - [Elektrofahrzeug Mitsubishi i-MiEV Sport](#)
 - [Elektroauto Lightning GT](#)
 - [Elektro-Smart bald auch in Deutschland?](#)
 - [Elektro-"Mini-Cooper" aus England](#)
 - [Der Tesla ist da - ein Elektro-Roadster aus USA](#)
 - [Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?](#)
 - [Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!](#)
- + [Spruch des Monats: Michael Müller](#)
- + [Mobiltelefone gefährlicher als Rauchen](#)
- + [Strom-Kartell: Kostenlose Verschmutzungsrechte und Strompreis-Wucher](#)
- + [Eine kritische Bilanz von E.ONs Konzernpolitik](#)
- + [RWE auf Atomexpansionskurs](#)
- + [Dreckschleuder Vattenfall und die schwedische Regierung](#)
- + [Stromlücken-Debatte](#)
- + [Grüne in Hamburg umgefallen](#)
- + [Die 100 größten Luftverschmutzer](#)
- + [EU-Kommission überarbeitet Gebäudeeffizienz-Richtlinie](#)
- + [Biokunststoffe verschlechtern Umweltbilanz und erschweren Abfallentsorgung](#)
- + [Kein Beweis für Gentechnik-Vorteile](#)
- + [Massenaussterben: Pharmaunternehmen bedienen sich an Ökosystemen](#)
- + [Konsumkultur ist designt worden](#)
- + [Klimawandel:](#)
 - [Auftauendes Methaneis - Sibiriens Klimagas-Tresor öffnet sich](#)
 - [Nicholas Stern: Risiken unterschätzt](#)
 - [Sicherheitsrisiken durch Klimawandel](#)
- + [Demokratie oder Öl-Wirtschaft:](#)
 - [Rekordhoch Ölpreis](#)
 - [Energiekrise: Vor dem letzten Tropfen](#)
 - [Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!](#)
 - [Ölmultis in Bedrängnis](#)
 - [Weißes Haus hat Umweltbehörde massiv beeinflusst](#)
 - [Nato soll Pipelines und Energieressourcen sichern](#)

- [Der Billionen-Krieg im Irak als Ursache für die Wirtschaftskrise?](#)
- [Wenn der Euro den US-Dollar ablöst](#)
- + [Totale Überwachung:](#)
 - [Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung](#)
 - [Digitale Überwachung: 100.000 US-Surfer ausspioniert](#)
 - [Britischer Geheimdienst will Pendler überwachen](#)
 - [Hat Google das perfekte Spionagetool?](#)
 - [Google Deine Gene](#)
 - [Automatischer Scan](#)
 - ["Stoppt den Überwachungswahn"](#)
- + [Buchtipps Ralf Fücks + Kristina Steenbock: *Zur Lage der Welt 2008*](#)
- + [Filmtipp Chris Paine: *Who Killed the Electric Car?*](#)
- + [Statistik: Dramatische Klimabelastungen durch Flugverkehr](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [PS: Vom Zwangsnichtraucher zum Optionsraucher](#)

[PDF-Druckversion](#)

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

>>> Wir suchen eine/n motivierte/n php-Programmierer/in für ein großartiges Umweltprojekt!

Schreiben Sie an global@umweltbrief.de

Ökosoziale Marktwirtschaft und Generationengerechtigkeit

Von Josef Riegler

Ökosoziale Marktwirtschaft ist geradezu der Prototyp von Generationengerechtigkeit. Ihr zentrales Anliegen ist die Realisierung von Nachhaltigkeit (=Dauerhaftigkeit) in Wirtschaft, Sozialem und Umwelt. Das Kernelement von Ökosozialer Marktwirtschaft ist Balance. Gemeint ist die Balance zwischen leistungsfähiger Wirtschaft, gelebter sozialer Solidarität und nachhaltigem Schutz des Lebensraumes für die Generationen nach uns.

Ökonomie, Ökologie und Soziales bilden das „Magische Dreieck“ der Ökosozialen Marktwirtschaft. Das ist ein sehr anspruchsvolles Konzept – insbesondere für politische Gestaltung!

Im Klartext: Ökosoziale Marktwirtschaft ist ziemlich das Gegenteil von dem, was heute so läuft – vor allem auf globaler Ebene: Dort dominieren entfesselte Gier und rücksichtsloses Profitstreben „ohne Rücksicht auf Verluste“. Aber auch europäische Nationalstaaten tun sich immens schwer, auf einen Pfad der Nachhaltigkeit, z.B. bei der Finanzierung der Sozialsysteme, dem Schutz der Lebensräume oder der Sicherung eines hohen Niveaus von Lebensqualität, zurückzukehren. Politik wurde einerseits zur Getriebenen einer entfesselten weltweiten Ökonomie und sie ist andererseits Gefangener widerstreitender egoistischer Gruppeninteressen. Ökosoziale Marktwirtschaft ist eine Perspektive, die Hoffnung gibt. Vorausgesetzt, es gelingt, die maßgeblichen politischen Kräfte dafür zu gewinnen, Zukunft zu gestalten, faire Spielregeln zu schaffen und diese auch durchzusetzen. Also ziemlich das Gegenteil von dem, was heute in der gegenseitigen Aufschaukelung zwischen profitgetriebenen Medien und profilierungssüchtigen politischen Akteuren abläuft.

Wertorientiert betrachtet ist Ökosoziale Marktwirtschaft die konstruktive Alternative zur derzeit global dominierenden „neoliberalen Schule“ einer einseitig von Kapitalinteressen und kurzfristiger Profitorientierung getriebenen globalisierten Ökonomie. Sehr treffend wurde dieser Gegensatz von Ludwig Erhard, dem „Vater der Sozialen Marktwirtschaft“ und Milton Friedman als geistigem Protagonisten der neoliberalen Schule auf den Punkt gebracht: „Wohlstand für alle“ (Ludwig Erhard) „Die soziale Verantwortung von Managern ist Profitmaximierung für die Aktionäre“ (Milton Friedman).

Ideengeschichtlich steht Ökosoziale Marktwirtschaft als Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft im Zentrum. Links bis weit links befindet sich die marxistische Kommando- und Planwirtschaft, die ihre wirtschaftliche, soziale und ökologische Unfähigkeit mit dem Zusammenbruch des Kommunismus auf offener Bühne demonstriert hat. Rechts bis weit rechts ist das derzeit wieder dominierende Modell eines profitgetriebenen, kapitalistischen Wirtschafts- bzw.

Gesellschaftssystem angesiedelt, welches gerade dabei ist, zum zweiten Mal zu beweisen, dass es ungeeignet ist, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig in Frieden und Balance zu halten.

Von der Sozialen Marktwirtschaft zur weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft:

Mit der Dominanz der profit- und kapitalgetriebenen globalisierten Ökonomie seit Beginn der 1990er-Jahre wurde das europäische Modell der Sozialen Marktwirtschaft mehr und mehr ausgehöhlt und an den Rand gedrängt. Das spüren viele Menschen am eigenen Leib und daher kommt auch das politische Unbehagen.

Die entscheidende Frage für die Zukunft lautet daher, ob und wie es gelingt, auch für eine global vernetzte und agierende Ökonomie FAIRE SPIELREGELN zum Schutz der Menschen und zur langfristigen Sicherung der Lebensräume zu schaffen und durchzusetzen.

Ökosoziale Marktwirtschaft heißt konkret:

1. Eine leistungsfähige Wirtschaft, welche Werte, Arbeit und Einkommen schafft. Das erfordert beste Bildung und Weiterbildung, Forschung und Innovation sowie leistungsfreundliche Steuer- und Abgabensysteme. Es geht um Chancen für Tüchtige. Konkrete Frage: Warum wird im derzeitigen Steuersystem Erwerbsarbeit – ob als Selbstständiger oder Unselbstständiger – gegenüber Einkommen aus Kapitalveranlagung sichtbar benachteiligt? Warum schaut die Staatengemeinschaft bisher tatenlos zu, wie durch eine Vielzahl von Steueroasen Steuerflucht und damit Diebstahl an der eigenen Volkswirtschaft gefördert wird? Was wird gewollt: „Chancen für Tüchtige“ oder „Begünstigung für Dollar-Millionäre“? Die Politik wird sich diesbezüglich entscheiden müssen.

2. Gelebte soziale Solidarität

Das ist eine der größten aktuellen Herausforderungen im Sinne von Generationengerechtigkeit. Seit den 1970er-Jahren lebt die ältere Generation mehr und mehr auf Kosten der Jungen. Die Finanzierung der öffentlichen Haushalte sowie der Gesundheits- und Sozialsysteme ist nicht nachhaltig. Korrekturen sind schwierig und werden vom Wähler meistens abgestraft. Aber sie sind unausweichlich.

Die derzeitige höchst oberflächliche Diskussion über Vorziehen oder Nicht-Vorziehen von „Steuersenkungen“ geht völlig am Problem vorbei. Was wir brauchen, ist eine wirklich zukunftstaugliche Neugestaltung unseres gesamten Systems von Steuern und Abgaben; des Aufgabenprofils der öffentlichen Hand sowie des Leistungsprofils und der Finanzierungsbasis des gesamten Sozial- und Gesundheitssystems.

Das Ziel ist ein hohes Niveau von Lebensqualität, getragen von einer fairen Mittelaufbringung, welche niemanden überfordert, aber auch niemanden aus seiner Verantwortung für das Gemeinwohl entlässt. Der Begriff "Wertschöpfungsabgabe" sollte enttabuisiert werden. Eine maßvolle, aber vergleichbare Besteuerung von Erwerbs- und Kapitaleinkommen, eine bessere Balance zwischen der Besteuerung von Arbeit und Ressourcen ist notwendig.

Ganz wichtig: Angesichts der Überalterung und der „Versingelung“ unserer europäischen Gesellschaften brauchen wir starke Impulse, um es Familien, Eltern, Kindern und privaten Einrichtungen zu ermöglichen, ihre Aufgaben in Betreuung und Pflege wahrnehmen zu können.

Und schließlich: Soziale Solidarität ist im 21. Jahrhundert ohne den Blick auf die globale Verantwortung nicht mehr möglich.

3. Ökologie – Nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen

Global betrachtet liegt darin wahrscheinlich die größte Herausforderung für Generationengerechtigkeit. Seit dem ersten Bericht des Club of Rome im Jahr 1972 wissen wir, dass die Menschheit auf Kosten der Zukunft agiert. Wir leben seit 30 Jahren mehr und mehr vom „Kapital“ der Naturschätze und nicht von den „Zinsen“ der Erträge, welche uns die Natur schenkt. **„Die Erde hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier“**, dieser pointierte Satz von Mahatma Gandhi trifft genau den Kern der Sache. Die Trendumkehr von einer „Zivilisation des Raubbaues“ hin zu einer **„Zivilisation der Nachhaltigkeit“** fällt uns Menschen sehr schwer. Aber genau darin liegt das Herzstück von Ökosozialer Marktwirtschaft.

Das „Neue“ an der Ökosozialen Marktwirtschaft gegenüber der Sozialen Marktwirtschaft ist die **Integration der ökologischen Nachhaltigkeit in das gesamte Wirtschafts- und Gesellschaftssystem.**

Der Kurswechsel hin zur ökologischen Nachhaltigkeit wird nur gelingen, **wenn sich Umweltschutz auch wirtschaftlich rechnet.** Um diesen Paradigmenwechsel geht

es. Das ist eine „Bringschuld“ der Politik auf nationaler, europäischer und globaler Ebene.

Die „Verteidiger der Besitzstände“ setzen sich mit allen Erpressungsmethoden über die Erfordernisse der künftigen Generationen hinweg.

Ökosoziale Marktwirtschaft bedeutet diesbezüglich ganz konkret:

a) Ökologische Kostenwahrheit schaffen:

Wie viel kostet eine Tonne CO₂; eine Einheit Belastung von Wasser oder Boden; eine Einheit an Verbrauch begrenzter Ressourcen?

Heute wissen wir: **Luft, Wasser und Boden sind keine „freien Güter“ ohne Marktpreis**, wie uns eine veraltete Volkswirtschaftslehre weismachte.

b) **Durchsetzung eines strikten Verursacherprinzips.**

Wer belastet, soll auch zahlen! Der Handel mit CO₂-Emissionsrechten ist ein richtiger Ansatz. Er darf nur nicht dadurch pervertiert werden, dass Großemittenten auf Vorrat Gratiszertifikate im Überfluss zugeteilt erhalten. Wir werden uns auch **als Konsumenten darauf einstellen müssen, dass wir in Zukunft für den „Ökologischen Fußabdruck“ zahlen müssen.**

c) Umgestaltung unseres gesamten Steuer-, Abgaben- und Förderungssystems von einer Benachteiligung hin zu einer **Förderung ökologisch nachhaltigen Handelns**. Dasselbe gilt für die Vielzahl gesetzlicher Regelungen von den Bauordnungen bis zum Beschaffungswesen.

d) Produktwahrheit und Produktdeklaration

Der Konsument muss eine faire Chance bekommen, um zu wissen, was er kauft.

Das wird in Zeiten weltweiten Handels und der Produktionsverlagerung immer wichtiger. Produkte auf Basis von Ausbeutung der Arbeitskräfte, Umweltzerstörung, Kinderarbeit, Gentechnik und Hormoneinsatz bei Lebensmitteln etc. konkurrieren im Verkaufsregal mit Produkten unter strengen ökologischen und sozialen Standards. Das ist massive **Wettbewerbsverzerrung**.

Präzise Produktdeklaration ist daher das Mindeste – solange es nicht weltweit vergleichbare und verbindliche Sozial- und Umweltstandards gibt.

Globalisierung erfordert globale Spielregeln

Generationengerechtigkeit ist im 21. Jahrhundert ohne globale Gerechtigkeit nicht mehr möglich. Wir sehen das an aktuellen Fehlentwicklungen:

- Die Zerstörung von Lebensräumen und die Folgen des Klimawandels erzwingen riesige Völkerwanderungen.
- Die himmelschreiende Kluft zwischen „extrem reich“ und „extrem arm“ ist Nährboden für Hass, Gewalt, Terror und Krieg.
- Ungezügelter Finanzmärkte als Spielwiese für Spekulanten und Hasardeure sowie „Offshoreplätze“ als Einladung zur Steuerflucht gefährden Volkswirtschaften und Systeme der Altersvorsorge.

Daher brauchen wir auch für die globalisierte Wirtschaft – so wie das für die nationale Wirtschaft ein Faktum ist – klare und durchsetzbare Spielregeln:

1. Verbindliche Sozial- und Umweltstandards als Grundbedingung für fairen weltweiten Handel.
2. Transparenz auf den globalen Finanzmärkten und Sicherheitsvorkehrungen gegen ungezügelter Spekulation.
3. International abgestimmte Grundprinzipien für ein Mindestmaß an Steuergerechtigkeit. Eine Abgabe auf globale Kapitaltransfers wäre ein erster Schritt.

Mehr zum Thema bei

<http://www.globalmarshallplan.orgs>

http://www.ne-na.de/A556D3%NENA_NEU.nsf/0/B76C1C33Document

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n9975>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2008/nr14/International/16159.html>

In kapitalistisch orientierten Strukturen hebt man keine Schrauben auf, die herumliegen. Da geht es eher um Verschwendung. Das ist eine ganz andere Art von Ökonomie, weil der Arbeiter, der die Schrauben sammelt, daran denkt, wann und wie man die wieder gebrauchen kann. Dafür interessiert sich in unseren Strukturen bisland leider niemand.

Studie: Richtiges CSR bringt richtigen Gewinn

Philanthropie war gestern. Unternehmerische soziale Verantwortung (CSR) bringt

Unternehmen heute nachhaltiges Wachstum. Das zeigt eine Studie von IBM, die auch Empfehlungen für integrierte CSR-Lösungen liefert.

„**Attaining Sustainable Growth through Corporate Social Responsibility**“ ist der Titel einer neuen CSR-Studie der IBM-Corporation. Über 250 Wirtschaftsführer wurden befragt von den Autoren der Studie George Pohle, VP and Global Leader, IBM Business Strategy Consulting Practice, und Jeff Hittner, Corporate Social Responsibility Leader, IBM Institute for Business Value. Mehr bei <http://www-935.ibm.com/services/us/gbs/bus/pdf/gbe03019-usen-02.pdf>

ADAC fordert Stopp der Ökosteuer

Benzin und Diesel ist für die Autofahrer in Deutschland so teuer wie noch nie - und das passt dem ADAC nicht. Um die Autofahrer zu entlasten fordert der Lobbyverband deshalb jetzt den Stopp der Ökosteuer.

Der ADAC fordert also allen Ernstes, die gestiegenen Kosten für Treibstoff (bedingt durch den hohen Ölpreis) durch den Stopp der absolut vernünftigen und zudem staatstragenden Ökosteuer zu kompensieren.

Energie-Importe werden künftig noch teurer, die Spritkosten schon sehr bald bei 2,50 Euro liegen. Dadurch verteuern sich auch Nahrungsmittel dramatisch.

Soll man deshalb auch die Mehrwertsteuer abschaffen?

Die Ökosteuer stellt eine Verschmutzungs- bzw. CO₂-Steuer dar, die absolute Berechtigung hat.

Was soll der Scheuklappen-Lobbyismus? Warum fordert der ADAC nicht eine konsequente **nachhaltige Mobilität**, die beim Individualverkehr auf

[Elektrofahrzeugen](#) beruht, die mit Erneuerbaren Energien gespeist werden? Warum gibt es solche Bestrebungen nur in [Israel und Dänemark](#)? Warum werden die **deutlichen Warnsignale des erst noch bevorstehenden Ölpreisschocks**, der unsere globale Wirtschaft zu zerstören imstande ist, nicht erkannt?

Darüber hinaus ist eine Besteuerung nach Schadstoffausstoß zu fordern; auch wenn das eine massive Mehrbelastung zu Ungunsten von Altwagen und SUV bedeutet. Wer viel Dreck macht, muss viel zahlen. Anders ist dem Emissionsproblem nicht beizukommen. Es gibt kein Menschenrecht auf Mobilität und unsinnig Erdöl zu verbrauchen.

Es geht um den kompletten Umbau der Industriegesellschaft. Die Frage ist nicht, ob das Zeitalter von Öl, Kohle und Atomenergie zuende geht, sondern wann und wie das geschieht.

Bremen führt Tempolimit 120 ein

Bundesweit gibt es für ein generelles Tempolimit keine Mehrheit - in Bremen schon. Der Stadtstaat führt als erstes Bundesland eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung ein. Betroffen sind 60 Kilometer Autobahn. Mehr bei <http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=914e7213416ms95>

Das fehlende Tempolimit in Deutschland führt durch die extremen Geschwindigkeitsunterschiede der einzelnen Verkehrsteilnehmer zu großen Gefahren - gerade auf deutschen Autobahnen. Zudem führt das Fahren ohne Tempolimit zu einer Zwei-Klassen-Gesellschaft unter Autofahrern: die Langsamen werden von den Superschnellen gescheucht und auf die rechte Spur verdrängt. Große Geschwindigkeitsunterschiede fördern auch die Staubildung.

Und der **Schadstoffausstoß steigt ab 120 km/h rapide an!**

Es gibt übrigens auf der ganzen Welt nur fünf Länder ohne Geschwindigkeitsbegrenzung: Uganda, die Hochgebirgsländer Bhutan, Nepal, Tibet. Und Deutschland.

Öko-Institut Darmstadt: Atomstrom schützt das Klima nicht

Die Meinung, Atomstrom schneide in der Klimabilanz gut ab, ist nach Darstellung des Darmstädter Öko-Instituts falsch.

Wie die "Frankfurter Rundschau" berichtet, stellt das Institut in einer Studie fest, dass **Atomkraftwerke mehr Kohlendioxid-Emissionen verursachen** als erneuerbare Energien und ähnlich viel wie Erdgas-Blockheizkraftwerke.

Das Öko-Institut hat eine Treibhausgas-Bilanz der verschiedenen Energieträger erstellt, die den **gesamten Produktweg** von Gewinnung über Transport, Verarbeitung bis hin zur Nutzung sowie den Kraftwerksbau einbezieht. Mehr bei <http://www.fr-online.de/wirtschaft324132&sid=76b23f195059>
<http://jungle-world.com/artikel/2008/14/21470.html>

Für Spaniens Atomwirtschaft kam der Störfall im Kernkraftwerk Ascó I im Nordosten des Landes zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Die Atomlobby hatte gehofft, der Kernenergie zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen. Und manchmal werden auch nur Lügen verbreitet Mehr bei http://www.amerikawoche.com/nachrichten_393166_.html
<http://www.zeit.de/2008/17/Atomlobby>
<http://www.atombank-nein-danke.de>
<http://monalisa.zdf.de/ZDFde/druckansicht/13/0,00.html>
"Spiegel" 16/2008, Seite 76

Umweltfreundliche Drucksachen

Weltweit wird inzwischen jeder fünfte Baum für Papier eingeschlagen. Um den Holzbedarf dieser Industrie zu decken, werden wertvolle Waldökosysteme durch großflächigen Kahlschlag und Umwandlung in Monokulturen vernichtet. Umweltfreundliche Drucksachen in Businessqualität auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel oder auf FSC-zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit Bio-Druckfarben.

Die Gründe für umweltfreundliche Drucksachen:

- Nachweislich kein Rohstoff aus Regenwaldrodungen
- Geprüft durch das RAL Institut für Gütesicherung
- Geprüft durch das Umweltbundesamt
- FSC-zertifiziert durch das IMO Institut für Marktökologie
- Umweltgerechte Recyclingpapiere mit Blauem Engel
- Mineralölfreie BIO-Druckfarben auf Pflanzenölbasis DIN ISO 12 647-2
- Verzicht auf umweltbelastende Produktionschemikalien
- Ressourcenschonend durch nachhaltige Forstwirtschaft

Mehr bei

<http://www.print-pool.com>

40 Jahre 1968

Bereits in den frühen 60er Jahren bildete sich international eine Bewegung, besonders unter Studenten, die später als "New Left" bezeichnet wurde. Prager Frühling, Studentenunruhen, Protest gegen Vietnam-Krieg und US-Imperialismus, APO.

Das meisten kennen heute den Begriff APO nicht mal mehr. Die damalige große Koalition von CDU und SPD, angeführt vom Alt-Nazi Kiesinger, aber auch die geplanten Notstandsgesetze, ließen eine meist studentisch geprägte außerparlamentarische Opposition (APO) entstehen. Und die Frankfurter Schule diente als Ressource. Der Kampf um das politische Mandat war nicht zu trennen von dem um die Hochschulreform.

Die deutsche Studentenbewegung formierte sich bereits 1967. Ohne den Tod von Ohnesorg und Dutschke (angeblich durch BILD-Hetze) hätte die deutsche Studentenbewegung nicht diese Radikalität bekommen.

1968 bedeutete den Mief der Nazivergangenheit ("Trau keinem über 30") mit neuen Inhalten zu füllen, die Nicht-Akzeptanz starrer autoritärer Strukturen und Rassismus, die Sprengung der rigiden Sexualmoral der 50er und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus.

Zudem war es der Beginn der sexuellen Befreiung, der langen Haare, der kurzen Röcke und Zungenküsse in der Öffentlichkeit. Auch allgemeines Teilen war wichtig. Es gab Happenings, Sit-Ins und öffentliches Leben in Kommunen. Mehr bei

<http://www.zeit.de/2007/21/Die-68er>

http://www.bpb.de/themen/UEZYL5,0,Die_68erBewegung.html

Ob Washington, Prag, Berlin oder Paris - zigtausende Studenten gingen 1968 auf die Straße. Sie glaubten, alles verändern zu können. Das war vielleicht naiv, aber dennoch teilweise erfolgreich.

Daraus entstand ein "Frühling", der weit in die 70er Jahre hineinblühte, so dass man damals das Gefühl hatte, dass sich die Dinge und Verhältnisse nun von Tag zu Tag verbessern würden...

Die Bewegungen von 68 und ihre Folgen haben - wahrscheinlich weit mehr als die Französische Revolution - zu allgemein liberaleren, offeneren Gesellschaften geführt, auch wenn diese heute noch (oder wieder) von mangelnder Umverteilung und Überwachungswahn geprägt sind.

Die 68er Bewegung ist ebenso der Vorläuferin der ökologischen Bewegungen unserer Tage.

Man schreit also besser nicht nach Politikern, die verändern und verbessern sollen. Veränderungen fangen von unten an, bei den einzelnen Menschen, die die Dinge jetzt anders machen!

Anders denken, anders leben, anders konsumieren.

Umweltfinanzen:

ForestFinance fordert Urwaldschutzgesetz

Über 70% aller Tier- und Pflanzenarten der Erde leben im tropischen Regenwald. Bereits **die Hälfte dieses einzigartigen Ökosystems ist unwiderruflich verloren**. Stündlich werden mindestens drei weitere Arten ausgerottet – meist im Namen der skrupellosen Holzindustrie. Anlässlich des Artenschutz-Tages am 3. März fordert ForestFinance daher den sofortigen Import-Stopp von illegal geschlagenem Tropenholz und die Umsetzung eines Urwaldschutzgesetzes.

Nur etwa ein Prozent der geschätzten 30 Millionen Arten, die im Regenwald leben, sind bislang wissenschaftlich untersucht. Nichtsdestotrotz wird **jede Minute eine Regenwald-Fläche gerodet, die der Größe von 30 Fußballfeldern entspricht**. Das ist nicht nur eine Katastrophe für den Artenschutz, sondern auch für unser Klima: Laut einer aktuellen Studie des WWF übersteigen die jährlichen Treibhausgas-Emissionen aus der Regenwald-Zerstörung einer einzigen Provinz Sumatras die der gesamten Niederlande. Im Rahmen des Klimawandels besteht hier dringender Handlungsbedarf.

Unverständlich ist daher, dass 2006 ein Urwaldschutzgesetz vom Bundestag abgelehnt wurde. Die Regierung wies es mit dem Hinweis auf eine freiwillige EU-Verordnung zurück, die zwei Jahre später immer noch nicht umgesetzt ist. Ein **Importverbot für illegales Tropenholz** ist nicht absehbar. „Ein nationales Urwaldschutzgesetz ist dringend notwendig, um die letzten Urwälder unserer Erde zu schützen und dem Klimawandel entgegen zu wirken“, betonte Harry Assenmacher, Geschäftsführer von ForestFinance.

Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Tropenholz-Raubbau ist nicht zu leugnen: **Ein Fünftel des weltweiten CO2-Ausstoßes entsteht bei der Zerstörung der tropischen Regenwälder.**

Gesunde und produktive Wälder verringern den Klimawandel: Dies ist eine der Kernaussagen auf dem internationalen Kongress "Waldökosysteme in einer sich wandelnden Umwelt".

Das ForestFinance-Konzept: Wald kaufen, Natur retten.

Die Alternative zum Raubbau: ökologische Forstwirtschaft. ForestFinance forstet Tropenwald FSC-zertifiziert und nach strengen ökologischen Richtlinien auf. Die so entstehenden Wälder sind tropische Mischforste, die im Gegensatz zu Monokulturen ein hohes Maß an biologischer Vielfalt bieten. Auch nach der Ernte bleibt ein Wald erhalten, der alle ökologischen Funktionen erfüllt und als Lebensraum für bedrohte Tiere dient – ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz.

Mehr bei

<http://www.forestfinance.de>

Weltweite Bankenkrise

Die Wall Street ist an der ersten großen Bankenpleite wegen der Kreditkrise gerade noch mal vorbeigeschrammt. Auch die deutschen Landesbanken haben zu kämpfen. Die Krise sei dramatisch und so eigentlich nur noch **mit der großen Depression der dreißiger Jahre vergleichbar**, meint Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften.

Seit Jahresbeginn hat der Leitindex inzwischen stark eingebüßt, weltweit rutschten Finanztitel ins Minus. Die **Banken haben derzeit jedes Vertrauen verspielt**. Betroffen sind fast alle Geldanlagen. Die Angst vor dem ganz grossen Crash sitzt allen tief in den Knochen. Die Banken haben in den letzten drei Monaten rund **1,3 Billionen US-Dollar an Börsenwert verloren!** Auch die Deutsche Bank rutscht in die roten Zahlen. Insgesamt könnten nur am Finanzplatz London 40.000 Jobs verloren gehen.

Die **weltweite Kreditkrise** weitet sich auf den Gewerbesektor aus: Selbst renommierte Unternehmen geraten in Zahlungsnot. Auch der Gewinn bei BMW und Siemens bricht ein. Diese Entwicklung komme angesichts der jüngsten Herausforderungen auf dem Immobilienmarkt nicht überraschend. Die Abschreibungen großer Banken durch die US-Kreditkrise stehen kurz vor der 100-Milliarden-Dollar-Marke. Nun bricht das labile System mit den heiklen Sicherheiten auch auf dem Geschäftssektor zusammen. Kaum noch ein Investor ist bereit, die Risiken dieser Kredite zu tragen.

Doch das hätten die Banken wissen können und müssen; wusste man doch in Finanzkreisen schon seit mindestens drei Jahren, dass der US-Immobilienmarkt eine Blase ist, die platzen wird!

Die unverantwortlichen Kreditvergaben der Banken (und alle Banken lieben schnelles Geld) kann die gesamte Weltwirtschaft in eine Rezession treiben. Viele Banken sind dafür bekannt, dass sie die Schulden von selbst völlig überschuldeten Personen gern übernehmen und darüber hinaus noch einen weiteren Kredit (*Sofortkredit*) vergeben. Hauptsache man kassiert erst mal Provision und dann immer schön Zinsen von den armen Schuldnern - bis zur Insolvenz.

Die Wirtschaftsweisen Peter Bofinger und Wolfgang Franz rechnen mit einer weiteren Verschärfung der internationalen Finanzmarktkrise. "**Den Höhepunkt der Finanzkrise erwarte ich erst für Mitte des Jahres**". Die jüngsten Abschreibungen und Belastungen seien für ihn nicht überraschend. "Die Zinsanpassungen für die Käufer von US-Immobilien kommen jetzt erst so richtig zum Tragen, und das erhöht ständig den Druck auf die Immobilienmärkte", sagte Bofinger.

So meint nun auch der US-Notenbankchef Bernanke, dass nicht alle Banken die Finanzkrise überleben werden: "**Ich gehe davon aus, dass es einige Zusammenbrüche geben wird.**"

Damit sprach Bernanke etwas aus, was in Deutschland noch niemand so richtig wahrhaben will. Hierzulande werden **Banken mit Milliarden aus der öffentlichen Hand gestützt**, um das Vertrauen in das Finanzsystem nicht zu erschüttern. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,528836,00.html>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,529820,00.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27410/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27542/1.html>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2008/nr12/Wirtschaft/16094.html>

Überschuldung und Schuldenfalle als Lebensstil: Eine Wirtschaftsform, in dem die Menschen zu immer mehr Schuldenmachen verleitet werden, um noch mehr konsumieren zu können, bis sie schließlich überschuldet sind, muss an ihrem eigenen System zerbrechen.

Die Skrupellosigkeit der Banken hat schon Boykott-Reife erreicht. Und jetzt sitzen auch die Banken in ihrer eigenen Schuldenfalle (wer ernen eine Grube gräbt...)

Die Talsohle der *Unverantwortlichkeitskrise* bleibt zunächst abzuwarten. **Derzeit können wir Ihnen keinerlei Geldanlagen empfehlen.**

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleissen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10

Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts werden in Deutschland mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine **autarke Energieversorgung ermöglichen**, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Solarmodul-Fertigung jetzt noch wirtschaftlicher

Die Centrosolar Group AG und der Spezialchemie-Konzern Lanxess AG haben ein neues Verfahren zur Produktion von Fotovoltaik-Modulen entwickelt. Grundlage ist ein neues EVA (Ethylen Vinyl Acetat), das die Solarmodule umhüllt. Basis für die Neuentwicklung ist der von LANXESS entwickelte EVM-Kautschuk Levamelt. Die Wafer werden zwischen zwei lediglich 0,5 Millimeter dicken, selbstklebenden Levamelt-Folien fixiert – der sonst übliche, aufwändige Verfahrensschritt einer nachträglichen Vernetzung und Verschmelzung kann entfallen. Dadurch wird Zeit und Energie gespart. Levamelt ist UV-durchlässig und - als gesättigtes Polymer - besonders beständig gegen Verwitterung und Vergilbung. Die Ergebnisse nach sechs Monaten Testbetrieb auf dem Firmendach sind bislang vielversprechend: der Wirkungsgrad der Levamelt-Module sei sogar etwas besser als der konventionell gefertigter Produkte. Mehr bei <http://www.centrosolar.de>

Solarmodule, die nachts leuchten

Die spanische Siliken SA zeigte auf der Messe Genera in Madrid erstmals Solarmodule, die bei Dunkelheit leuchten.

Dabei handelt es sich um gewöhnliche kristalline Module, die jedoch mit einer mit Zinksulfid behandelten Platte versehen sind, die sich vor der Tedlarfolie oder im Falle eines Glas-Glas-Moduls vor der rückseitigen Scheibe befindet. Da die Zellen des Moduls versetzt angeordnet sind, entstehen freie Flächen, die ebenfalls der Sonne ausgesetzt sind und bei Nacht das Licht zurückgeben. Hierbei kommt der von Zinksulfid bekannte lumineszierende Effekt zur Anwendung.

Neben der Stromgewinnung verweist Siliken auf den **ästhetischen und dekorativen Zweck** dieser Module. Bevorzugtes Einsatzgebiet sind demnach repräsentative Gebäude wie Stadien, Kongresszentren oder Kulturarenen. In die Zinksulfidschicht könnten auf Wunsch Schriftzüge gebettet werden, die dann bei Dunkelheit lesbar wären. Mehr bei

http://www.photon.de/news_archiv/details.cat=News_Archiv

Plusenergiehaus

Technisch ist das Plusenergiehaus sehr variabel: Ein modulares System minimiert die Kosten und garantiert maximale Variabilität. Vom Einzelhaus bis zur Solarsiedlung, mit variablen Grundrissen, Dachformen und Geschossigkeiten, gelten die Prinzipien der Kosten-Nutzen-Optimierung aller Maßnahmen. Solare Rendite, primärenergetisch optimierte Baustoffe und ein energetisches

Gesamtkonzept mit dem Anspruch der Emissionsfreiheit inklusive. Mehr bei <http://www.plusenergiehaus.de>

Abwärme aus Biogasanlagen

Wer Strom erzeugt oder industrielle Hochtemperaturprozesse betreibt, produziert Abwärme. Noch all zu oft wird die Abwärme nicht verwertet, da keine wirtschaftliche Nutzung möglich ist. Betreiber von Biogasanlagen kennen das Problem nur viel zu gut. Kleine Organic Rankine Cycle (ORC)-Anlagen versprechen Abhilfe: Sie machen die Abwärme durch Verstromung ohne Einschränkungen nutzbar, erhöhen die Wirtschaftlichkeit und senken den CO₂-Ausstoß. Mehr bei <http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=914e7213501ms97>

Biogas aus Landschaftspflegematerial

In der Biogasanlage Nebauer, Simbach, wird seit Betriebsbeginn 2006 Entenmist mit hohen Strohanteilen vergoren und zu Biogas umgesetzt. Da lag die Idee nahe auch Landschaftspflegematerial zu vergären. Ein Versuch mit einer Mischung von 50% Landschaftspflegematerial und 50% Silomais zeigt, dass Landschaftspflegematerial ein sinnvoller Einsatzstoff in der Biogasanlage sein kann, wenn eine Hydrolyse- und Versauerungseinheit der Methanbildung vorgeschaltet ist. Der Versauerungsprozess schließt das Landschaftspflegeheu auf. Damit ist es für die Methanisierung nutzbar. Mehr bei [BME BiomasseEnergie GmbH](http://www.bme-biomasseenergie.de)

Poly-Toxikologie

"Manchmal ergibt eins plus eins nicht zwei, sondern drei", sagt Uwe Heinrich, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Toxikologie und Experimentelle Medizin in Hannover. Die Wissenschaftler sprechen in einem solchen Fall von einer überadditiven Kombinationswirkung. **"In der Realität sind wir nicht einzelnen Substanzen, sondern mehreren gleichzeitig ausgesetzt"**, sagt Heinrich. "Trotzdem untersuchen wir meist nur jeden Stoff einzeln. Über die Kombinationswirkungen wissen wir wenig. Die werden häufig einfach verdrängt, weil man sie nur schwer nachweisen kann." <http://www.morgenweb.de/nachrichten/wissenschaft/205139.html>

Bioniker revolutionieren Schiffsbeschichtung

Seitdem es die Seefahrt gibt, gilt dem Schutz der Schiffsrümpfe besondere Aufmerksamkeit. Um Seepocken, Miesmuschel andere Beläge zu vermeiden, werden traditionell giftige Beschichtungen eingesetzt. Bremer Bioniker entwickelten nun eine natürliche, umweltfreundliche Alternative. Schiffslacke enthalten zumeist das hochtoxische Tributylzinn (TBT), dessen Einsatz nun weltweit verboten ist. Eine sehr wirksame und vor allem ungiftige Alternative zu der umweltschädlichen Chemikalie kommt nun aus dem Bionik-Forschungslabor der Hochschule Bremen: Prof. Dr. Antonia Kesel und ihr Team setzen auf einen mechanischen Schutz - nach dem Vorbild der Hai-Haut. Problemlos mit dem Pinsel lässt sich die Beschichtung auftragen. Als bald soll das neue Produkt auf den Markt kommen. Mehr bei http://www.umweltdialog.de/Bioniker_Schiffsbeschichtung.php

So wird Öl überflüssig

US-Sorlarplan: Wissenschaftler skizzieren erstmals in einem detaillierten Konzept, wie das Land bis 2050 mit Solarstrom versorgt werden kann - der Bau von Mega-Sonnenkraftwerken sei keineswegs unrealistisch. **Durch Sonnenstrahlen gelangt binnen 40 Minuten so viel Energie auf unseren Planeten, wie wir weltweit während eines Jahres verbrauchen.** Die USA haben das Glück, allein in ihrem Südwesten mindestens 650.000 Quadratkilometer geeigneter Fläche für die Aufstellung von Solarkraftwerken zu besitzen. Dieses

Gebiet erhält jährlich etwa 5000 Exajoule Sonnenenergie (1 EJ = 10¹⁸ Joule), das entspricht rund 1,3 Millionen Terawattstunden. Das ist eine gewaltige Menge an Energie - alle Kernkraftwerke der Welt mit ihren derzeit über 400 Gigawatt Leistung müssten fast 500 Jahre lang Strom erzeugen, um diese Menge zu liefern. Gelänge es, nur 2,5% davon in elektrische Energie umzuwandeln, ließe sich der gesamte Energiebedarf der USA (Stand: 2006) mühelos decken.

Nutzen wir auch Wind, Biomasse und geothermale Energiequellen, könnten erneuerbare Energien im Jahr 2100 sogar 100% des US-amerikanischen Strombedarfs und 90% des Gesamtenergiebedarfs abdecken. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,539315,00.html>

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/0,5538,29585,00.html>

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,549677,00.html>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personewagen.

Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist weit höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von nahezu 100%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren.

Und eine Fahrtstrecke von **100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 3 Euro an Ökostrom kosten!**

Eine Million Elektroautos in Deutschland bis 2020

Eine Halbierung des Ölverbrauchs von PKWs bei einer nur 10%-igen Steigerung des Strombedarfs in rund 25 Jahren - Tomi Engel von der FH Joanneum beschreibt, wie das mit E-Autos klappen könnte. Umgerechnet in Wattstunden liegt der **Ölverbrauch für PKWs fast so hoch wie der gesamte**

Bruttostromerzeugung der Bundesrepublik, der sich in den letzten Jahren bei rund 600 TWh eingependelt hat - wohlgemerkt nur der Verbrauch in PKWs.

"Vom elektrischen Fahren ist in praktisch keiner nationalen oder europäischen Treibstoffstrategie die Rede", wobei der darauf folgende Satz noch wichtiger ist:

"Die Gründe dafür sind unklar."

Die Einwände gegen E-Autos sind fast alle unbegründet. Zum Beispiel wird oft behauptet, E-Autos könnten nur kurze Strecken fahren, sie dienten deshalb nur als Zweitwagen, und kaum einer würde sich einen Zweitwagen anschaffen. Engel argumentiert mit harten Zahlen: 10 Millionen Zweitwagen gäbe es in Deutschland, die "überwiegend für kurze Strecken eingesetzt" werden.

Die Idee hinter PHEV (plug-in hybrid electric vehicles) ist verlockend: Man stellt sein Auto sowieso über Nacht in der Garage ab und fährt dann am nächsten Tag zur Arbeit - jetzt halt mit Strom aus der Steckdose. An Ampeln und in Staus wird dann so gut wie keine Energie benutzt, und beim Bremsen wird sogar Energie zurück gewonnen. Aber selbst auf Fernstrecken ist der reine E-Betrieb deutlich sparsamer. "Der öffentliche Nah- und Fernverkehr verbraucht derzeit etwas über 15 TWh Strom pro Jahr", schreibt Engel. Das ist weniger als 3% des Bruttostromverbrauchs. Zum Vergleich: Alleine der Standby-Verbrauch in Haushalten wird auf 20 TWh/Jahr geschätzt.

Und inzwischen gibt es die Lithium-Eisen-Phosphat (LiFe-PO₄)-Batterie, die mit halb so viel Lithium auskommt, nicht in Brand gerät und sich zu 90% in wenigen Minuten laden lässt. Engels Fazit: "Das Argument der langen Tankzeiten für Elektroautos ist damit aus Sicht der Batteriehersteller gelöst." Und laut Engel wollen die Hersteller die Batteriepreise nicht nur halbieren, sondern auf ein Viertel senken. In der Praxis könnte die Welt dann so aussehen: 80% der Strecken, die ein Deutscher durchschnittlich fährt, sind unter 20 km. Fast jeder besitzt ein E-Auto und mietet für längere Fahrten ein Hybrid-Auto, das zusätzlich Strom erzeugen kann.

Im Vergleich Benziner-Kangoo/E-Kangoo (Cleanova) wird klar, dass **selbst der "dreckige" deutsche Strommix von heute sauberer wäre als normale Verbrennungsmotoren**, selbst außerorts. Vor allem fällt aber auf, dass das E-Auto des Beziehers von Ökostrom kaum CO2 emittiert! Im Gegensatz zur Erdölmobilität kann somit bei der Elektromobilität auch jeder einzelne Autobesitzer eigenverantwortlich entscheiden, welche Emissionen sein Fahrzeuge verursachen wird. Würde man Elektroautos nach dem CO2-Ausstoß des jeweiligen Stromversorgers und nicht pauschal nach dem des bundesweiten Strommixes besteuern, so würden viele Autobesitzer **aus ökonomischen Gründen zu einem grünen Stromanbieter wechseln**. "In Kombination mit der Gewinnung von Strom aus nachhaltigen Energiequellen wird", so Hubert Berger, **"das Elektroauto jedenfalls die beste Alternative zum Verbrennungsmotor darstellen"**. Dann könnte Sonnenenergie z.B. in Südspanien oder der Sahara gewonnen und über spezielle Hochspannungsleitungen nach Europa transportiert werden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26669/1.html>

<http://www.evworld.com/article.cfm?storyid=582>

<http://www.cleanova.com/public/sve>

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6>

<http://www.ptc.at/pte.mc?pte=071121035>

Bei Verbrennungsmotoren entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die Feinstaubproblematik zu verringern.

E3 - Elektrisch fahren ohne Emissionen

Beim Thema "Elektroauto" sieht es heute so aus, wie es 1975 um den Solarkollektor stand. Enthusiasten erstellen ihre persönlichen Einzelstücke und Hersteller zeigen sporadisch Designstudien. Viele Unternehmen versprechen die "baldige" Markteinführung doch in der Regel sind die geplanten Stückzahlen zu niedrig, um Preise zu ermöglichen, die für normale Kunden bezahlbar wären, was wiederum der Grund für geringe Stückzahlen ist. Das klassische Henne-Ei-Problem einer jeden Markteinführung.

Im Rahmen des "E3-Mobil"-Projektes sollen interessierte **Privatleute, Unternehmen, Flottenbetreiber und Kommunen gebündelt werden**, um spätestens 2010 die Sammelbestellung für ein Elektro(hybrid)auto zu organisieren. Welches Auto von welchem Hersteller dann gekauft werden soll, ist heute noch nicht bekannt, da es am Markt kein entsprechendes Auto gibt! Jedoch haben wir klare Vorstellungen von den gewünschten Eigenschaften und diverse PKW-Prototypen haben bereits bewiesen, dass sie technisch auch erfüllt werden können. Mehr bei

<http://www.e3-mobil.de>

Schon 1021 Elektrotankstellen in Österreich

Das Netz mit Auflademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge wird immer enger. "Zum Aufladen eines Elektroautos reicht eine normale 230V/16A-Steckdose, teure Infrastruktur wie Erdgastankstellen ist beim Wechsel auf Elektroautos nicht notwendig", so der Elektroautopionier Ing. Herbert Eberhart. Einmal "Volltanken" kostet beim Peugeot 106 electric **nur rund 3 Euro** und auch bei der Versicherung und Wartung kann sehr viel Geld gespart werden. Durch den Einsatz von Elektroantrieben kann durch den hohen Wirkungsgrad wesentlich mehr Energie eingespart werden als bei allen anderen Technologien, die auf Verbrennungsmotoren setzen. Mit der Strommenge eines einzigen 2 Megawatt-Windrades (mehr als 4 Millionen Kilowattstunden pro ha möglich) kann ein Elektroauto spielend leicht über 22 Millionen Kilometer zurücklegen.

Das Elektrotankstellen-Verzeichnis soll die rasche Verbreitung von umweltfreundlichen Elektrofahrzeugen unterstützen. Mehr bei

<http://www.elektrotankstellen.net>

Agassi will Strom-Tankstellen an jeder Ecke

Erst Israel - jetzt auch Dänemark: SAP-Veteran Agassi will das Land mit einem

dichten Netz von Ladestationen für Elektroautos überziehen. Dort stünden die Kapazitäten bereits zur Verfügung.

Energie aus Windkraft statt Öl: Der ehemalige SAP-Vorstand Shai Agassi plant jetzt auch in Dänemark die grüne Autorevolution. Wie bereits für sein Heimatland Israel angekündigt, solle **auch Dänemark mit 500.000 Ladestationen für Elektromobile** überzogen werden. Agassis neues Unternehmen Project Better Place habe dafür den führenden dänischen Stromkonzern DONG als Partner gewonnen.

Die 500.000 Ladestationen sollen an öffentlichen Parkplätzen aufgebaut werden, außerdem seien 150 Standorte geplant, an denen leere Batterien gegen volle ausgetauscht werden könnten. Gelingt das Projekt, soll die internationale Expansion folgen. mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,543833,00.html>

>>> Während anderorts der Weg für effiziente und umweltfreundliche Elektroautos langsam geebnet wird, schläft die deutsche Autoindustrie weiter. Doch die ADACmotorwelt lobhudelt in ihrer Februar-Ausgabe die deutschen Automanager als "Visionäre" und "Vordenker". Audi-Chef Stadler schreibt "nachhaltige Werte schaffen", hat aber Elektro- und Hybridautos nicht mal in der Planung! Und BMW-Chef Reithofer träumt auf einer Doppelseite von höheren Renditen und Wasserstoff als Treibstoff für Verbrennungsmotoren im Jahre 2020. **Wasserstoff jedoch muss aufwendig und teuer erzeugt werden und hat daher eine sehr schlechte Energiebilanz!** Und ein mit Wasserstoff betriebenes Auto verbraucht umgerechnet rund **60 Liter Wasser pro km**. Offensichtlich geht es nur darum, auf Krampf den Verbrennungsmotor irgendwie zu erhalten, um die Ölindustrie bei Laune zu halten...

Die sog. "Vordenker" der Autoindustrie sind nun in der Gefahr, ihre Konzerne durch starre Phantasielosigkeit zu ruinieren. Denn der reine Verbrennungsmotor wird schon in wenigen Jahren tot sein.

Lithium-Ionen-Batterien nicht mehr feuergefährlich

Lithium-Ionen-Batterien als umweltfreundliche Energiespeicher mit besonders hoher Leistungsfähigkeit werden in Zukunft immer größere Bedeutung gewinnen. Die Li-Tec Battery Zellen werden in enger Zusammenarbeit mit dem Weltmarktführer im Bereich der Spezialchemie, der Evonik Degussa GmbH, entwickelt. Durch diese Partnerschaft können qualitativ hochwertige Zellen hergestellt werden, die die Anwendung der Lithium-Ionen-Technologie sicherer und zuverlässiger macht.

Damit Lithium-Ionen-Batterien künftig vermehrt auch als Großbatterie in modernen Elektro- und Hybridfahrzeugen eingesetzt werden können, müssen die Batteriematerialien thermisch und mechanisch besonders belastbar und vor allem sicher sein. Speziell dafür wurde der neuartige, keramische Separator SEPARION entwickelt, der in den Li-Tec Battery Zellen zum Einsatz kommt. Der Separator trennt Anode und Kathode im System der Zelle von einander. Herkömmliche Separatoren können bei Hitze schrumpfen. **Der keramische Separator, der in den Li-Tec Battery Zellen verwendet wird, ist hitzebeständig und bleibt immer elektrisch und mechanisch stabil. So bietet er auch in Extremsituationen ein bisher ungekanntes Maß an Sicherheit.** Mehr bei

http://blackandsilver.net/litec2/cms/index.php?option=com_content

Nissan baut 2010 volltaugliches Elektroauto

Nissan will bereits 2010 das erste volltaugliche Elektroauto am Start haben. Und weil die 48 Batteriepacks vom Format eines Laptops wie Kühlakkus im Gefrierschrank im Wagenboden aufgereiht sind und die vier Elektromotoren in den Radnaben verschwinden, "genießen die Designer innen völlig neue Freiheiten und haben auf kleiner Fläche viel mehr Raum".

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,537972,00.html>

Elektrofahrzeug Mitsubishi i-MiEV Sport

Eine Neuheit ist das Elektrofahrzeug i-MiEV (innovative Electric Vehicle) Sport. Das Auto soll beweisen, dass sich **Sportlichkeit, flottes Design und effektiver Umweltschutz verbinden** lassen. Angetrieben wird das Konzeptauto durch zwei radintegrierte Elektromotoren (je 27 PS) an der Vorderachse und einen im Heck (63

PS); der **Allradantrieb** wird elektronisch gesteuert, so dass die Drehmomentverteilung jederzeit an die Fahr- und Fahrbahnbedingungen angepasst wird. Auch die Bremskraft wird so ganz nach Bedarf an jedem Rad einzeln reguliert. "Damit wird maximale Manövrierfähigkeit und ein Maximum an Fahrstabilität garantiert", verspricht Mitsubishi.

Ein Autodach, das Strom erzeugen kann: Um die Batterie zu schonen und so umweltfreundlich wie möglich voranzukommen, erhielt das Konzeptauto auf dem Dach ein Photovoltaik-System zur Stromerzeugung sowie eine **Bremsenergie-Rückgewinnung**, wie sie bereits in vielen Serienfahrzeugen zum Einsatz kommt. Dabei wird beim Drosseln der Geschwindigkeit die frei werdende Bewegungsenergie einem Generator zugeführt, der wiederum die Batterie lädt. Die Reichweite des 3,45 Meter langen Fahrzeugs beträgt rund 200 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit des sportlichen Stromers liegt bei **180 km/h**. In Japan ist das Auto - allerdings mit Benzinmotor - bereits auf der Straße. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,509651,00.html>

Elektroauto Lightning GT



Hier rast die Zukunft: Elegante Silhouette, 700 PS, in vier Sekunden auf Tempo 100: Das Elektroauto Lightning GT ist ein britischer Supersportwagen - mit dem Potential, die Automobil-Welt zu revolutionieren.

Der Lightning GT hebt Flitzer auf eine neue Stufe. Das Stenogramm dessen, was das Auto so besonders macht, **dürfte Herstellern konventioneller Sportwagen Kopfzerbrechen bereiten**. Der Lightning GT wird von vier Radnabenmotoren angetrieben, die zusammen rund 700 PS entwickeln und mit einem Drehmoment von rund 750 Nm antreten. Der weniger als 1400 Kilogramm schwere Wagen besitzt eine Karosserie aus Kevlar und Kohlefaser, und er lässt sich **in weniger als vier Sekunden von 0 auf Tempo 100** beschleunigen. Die **Reichweite des Autos bei voller Batterie beträgt rund 400 km**. Und die neuartige **Batterie ist in zehn Minuten geladen!**

Von vier Radnabenmotoren der britischen Firma PLM Flightlink wird die Elektrizität in Drehbewegungen umgesetzt. Die kompakte Unterbringung des Antriebs in den Rädern erhöht einerseits die Freiheit der Designer beim Gestalten der Karosserie und zweitens das Volumen der Gepäckfächer, die es im Bug und im Heck des Lightning GT gibt. Um keine Energie zu verschenken, fungieren die Elektromotoren immer dann, wenn der Fahrer den Fuß vom Gaspedal nimmt, als Generatoren und speisen die Batterie.

2008 sollen die ersten Kleinserienmodelle gebaut und verkauft werden.

Umgerechnet etwa 220.000 Euro wird der Elektro-Sportwagen kosten. Doch wer das Auto besitzt, kann kräftig sparen, rechnen die Londoner Autobauer vor: **Im Vergleich mit einem Audi RS4 und bei zirka 20.000 Kilometer**

Jahresfahrleistung spare ein Sportwagenfahrer in Großbritannien pro Jahr umgerechnet 15.000 Euro. Und sofern der Strom, mit dem die Hightech-Batterie des Wagens befüllt wird, mittels Wasserkraft, Windkraft oder Sonnenenergie hergestellt ist, erfüllt der Lightning GT sogar den Traum vom absolut **abgasfreien Sportwagenfahren**.

Die englischen Motorenbauer von PLM Flightlink jedenfalls haben ihre extrem starken Radnabenmotoren bereits in einem [Mini](#) installiert, und auch dort funktioniert das System tadellos. Mehr bei

<http://www.lightningcarcompany.com>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,489085,00.html>

<http://www.heise.de/autos/artikel/s/4002>

Elektro-Smart bald auch in Deutschland?

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart auch elektrisch (wie er ursprünglich vom Smart-Erfinder Nicolas Hayek gedacht war). Werden wir ihn bald auch in Deutschland kaufen können oder werden wir auch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr zum britischen Elektro-Smart bei <http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>
http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Elektro-"Mini-Cooper" aus England

Schon wieder ist England Vorreiter in Sachen Elektroautos. Nach dem Elektro-Smart, dem Elektro-Twingo und dem Tesla-Roadster hat nun gerade z.B. die englische Firma PML Flightlink aus Alton einen Mini vorgestellt, der von vier jeweils 163 PS starken Elektromotoren in den Rädern (Radnabenmotoren) angetrieben wird. 652 PS leistet der Kleinwagen damit, beschleunigt nach Angaben des Unternehmens in 4,5 Sekunden von 0 auf Tempo 100 und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Wesentlicher als diese Fahrwerte sind jedoch folgende Kennzahlen: Die Kombination aus Lithium-Ionen-Batterie und Hochleistungskondensatoren ermöglicht eine Betriebsdauer von vier Stunden, die **Reichweite allerdings beträgt 1500 Kilometer**, denn ein 250-Kubik-Zweizylinder-Benziner mit 20 PS dient als bordeigener Dynamo, der bei Bedarf Strom erzeugt.

PML Flightlink behauptet, die Technik sei der derzeit beste elektrische Antrieb der Welt, verweist auf die **Überlegenheit des Allradkonzepts** und deutet an, dass sich die Komponenten **in praktisch jedes Auto einbauen lassen** - denn schließlich sei das ja auch bei einem handelsüblichen Mini gelungen. Außerdem lässt die Firma im Namen von BMW Großbritannien ausrichten, dass der deutsche Mutterkonzern in keinerlei Zusammenhang mit dem Elektroprojekt stehe und die Garantie für den Mini aufgrund der technischen Veränderungen erloschen sei. Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,457725,00.html>

Und während BMW weiterschläft, baut Tesla jetzt in den USA an einer Elektro-Limousine auf Basis des BMW 5ers.

Der Tesla ist da - ein Elektro-Roadster aus USA



**Burn rubber,
not gasoline.**

Introducing the Tesla Roadster:

- 100% electric
- 0 to 60 in about 4 seconds
- 135 mpg equivalent
- 250 miles per charge
- about 1¢ per mile*

Jetzt kann man ihn endlich kaufen!

Der neue Tesla Roadster aus Kalifornien mit Elektroantrieb - ein Fahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert **keine Abgase** und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden.

Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die **Performance von Elektroautos hat's in sich!** Er wird von einem 252 PS starken Elektromotor angetrieben, der den Wagen in nur vier Sekunden vollkommen lautlos auf 100 km/h katapultiert.

- **Reichweite: ca. 400 Kilometer,**

- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**

- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**
- **Ladezeit: 3,5 Stunden**

Wenn sich der kalifornische Gouverneur und bekennende Hummer-Fahrer **Arnold Schwarzenegger** sogar zwei Tesla Roadster kauft, handelt es sich vermutlich nicht um eine Veranstaltung von Umweltaktivisten. Und tatsächlich: Der neue Tesla Roadster räumte bei seiner Enthüllung in Santa Monica gleich mit sämtlichen Vorurteilen auf, die dem Elektroantrieb von Seiten der Kunden seit langem entgegenstehen. "Ich wollte ein Auto entwickeln, dass ich selbst gerne fahre. Und ich liebe schnelle Autos", sagt Martin Eberhard, Gründer und Vorstand der Start-Up-Firma Tesla Motors.

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Tesla Motors wurde 2003 von Martin Eberhard and Marc Tarpenning gegründet, um **effiziente Elektroautos für Leute zu bauen, die gerne fahren**. Die ersten Teslas sollen 2008 auch in England vom Fließband laufen und verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (65.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.com/de/magazine/3100.asp?id=3588>

> <http://www.teslamotors.com>

Tesla Videos:

<http://wolfsator.squarespace.com/ablage/2006/12/18/tesla-video.html>

<http://www.youtube.com/watch?v=bq3Rbc1gHUs>

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des

Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.

Wissenschaftler vom Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin und des Institute of Neurobiology and Molecular Medicine in Rom haben in einer Studie festgestellt, dass die **Russpartikel aus den neueren und saubereren Dieselmotoren, die die Euro 4-Abgasnorm erfüllen, gefährlicher sind als diejenigen, die von älteren Dieselmotoren** ausgestoßen werden.

Zwar werden damit weniger Rußpartikel in die Luft abgegeben, aber sie werden immer kleiner und sind bei der Euro 4-Norm nur noch zwischen 5 und 20 Nanometer groß. Zudem weisen sie eine "defektreiche, fullerenartige Struktur" auf und sind viel reaktiver als die Rußpartikel der früheren Motorengenerationen. Auf ihrer Oberfläche befinden sich, wie die Wissenschaftler sagen, "chemische Anhängsel, die sie noch einmal reaktiver machen, so dass sie **menschliche Zellen leichter schädigen können**".

Wenn die neuen und "saubereren" Motoren also das Immunsystem stärker angreifen als die älteren, könnten auch die **Feinstaub-Fahrverbote wieder stärker in Zweifel gezogen werden**. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/3/104218>

<http://www.umweltmedizin.de/content/red.otx/527,15258,0.html>

<http://www.tropos.de>

>>> Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, ist der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein.

Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man

riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...
Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr
in unserem

Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub

Spruch des Monats:

**Das 21. Jahrhundert wird entweder ein Jahrhundert der Verteilungskonflikte
und Gewalt oder es wird ein Jahrhundert der Nachhaltigkeit.**

Michael Müller

Mobiltelefone gefährlicher als Rauchen

Durch Mobiltelefone könnten wesentlich mehr Menschen sterben als durch Rauchen oder durch Asbest. Derzeit gibt es drei Milliarden Mobiltelefonbenutzer, dreimal mehr als Raucher. Es gibt eine signifikante und zunehmende Menge an Beweisen für einen Zusammenhang zwischen Mobiltelefongebrauch und Hirntumoren. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie eines preisgekrönten Krebspezialisten Dr. Vini Khurana. Die Menschen sollten **Mobiltelefone wo immer möglich meiden**, so der Experte. Regierungen und Mobilfunkindustrie müssten sofortige Schritte einleiten, um die Strahlenexposition zu reduzieren. Die Studie ist die vernichtendste Anklage, die bisher über die Gesundheitsrisiken veröffentlicht wurde. Sie stützt sich auf wachsende Hinweise, nach denen der Gebrauch von Mobiltelefonen über einen Zeitraum von zehn oder mehr Jahren das Risiko für einen Hirntumor verdoppeln kann. Krebserkrankungen brauchen für ihre Entwicklung mindestens zehn Jahre.

Wenn Industrie und Regierungen nicht "sofortige und entscheidende Schritte" unternähmen, befürchtet er das **weltweit gehäufte Auftreten bösartiger Hirntumore und eine entsprechende Todesrate innerhalb der nächsten zehn Jahre, wobei es dann für ein ärztliches Eingreifen viel zu spät sein werde**. Anfang des Jahres hat die französische Regierung vor dem Gebrauch von Mobiltelefonen, vor allem durch Kinder, gewarnt. Auch Deutschland rät seiner Bevölkerung, den **Handygebrauch zu minimieren**, und die Europäische Umweltagentur hat eine Verminderung der Exposition gefordert.

Rund um das Thema Handystrahlung entspinnt sich auch in Österreich ein Grabenkampf zwischen der Ärztekammer und dem Wissenschaftlichen Beirat Funk [WBF]. Während der WBF Entwarnung gibt, ist die Ärztekammer besorgt - als Basis berufen sich beide auf dieselbe Studie.

Unter anderem empfehlen die Ärzte, das Handy beim Verbindungsaufbau und beim Senden von SMS **so weit wie möglich vom Körper wegzuhalten** und prinzipiell so wenig wie möglich zu telefonieren - und wenn doch, dann vorzugsweise im Festnetz.

Die Ärztekammer hat die "**zehn medizinischen Handy-Regeln**" neu aufgelegt. Sie wurden den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. An der Sorge hinsichtlich möglicher Langzeitschäden hat sich nichts geändert.

- Prinzipiell so wenig und so kurz wie möglich telefonieren – Festnetz verwenden.
- Während des Gesprächsaufbaus das Handy auf Armabstand halten.
- **Nicht in Fahrzeugen** telefonieren.
- Beim Versenden von SMS das Handy möglichst **weit vom Körper fernhalten**.
- Beim Handy-Kauf **auf geringe SAR-Werte achten**.
- Handys **nicht in die Hosentasche** stecken.
- Zu Hause über das Festnetz telefonieren.
- **Keine Spiele** via Handy spielen.
- Bei **Verwendung von Headsets** oder integrierter Freisprecheinrichtung das Handy möglichst weit weg vom Körper positionieren
- **Achtung bei Wireless LAN und UMTS:** hohe Dauerbelastung

Handys bergen Gefahren besonders für Kinder und Teenager in sich, haben staatliche Experten des Russischen Nationalen Komitees für den Schutz vor ionisierender Strahlung (RNICNIRP) in Experimenten mit Tieren verschiedenen Alters nachgewiesen. Der kommenden Generation wird geraten, die Kommunikation mit Handys zu reduzieren, **weil deren Nerven schwer geschädigt werden könnten!** Mehr bei

http://www.bohmann.at/index.cfm/Zehn_Tipps_fuer_Handy_Besitzer

<http://futurezone.orf.at/it/stories/272906>

<http://www.buergerwelle.de>

<http://www.independent.co.uk/life-style/802736.html>

<http://www.brain-surgery.us/mobilephone.html>

<http://www.brain-aneurysm.com/about.html>

Strom-Kartell: Kostenlose Verschmutzungsrechte und Strompreis-Wucher

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr insgesamt rund 870 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen, 474 Millionen Tonnen davon kamen aus Sektoren, die dem Emissionshandel unterliegen - Kraftwerke und Industrie. Zwischen 2008 bis 2012 soll die nun jährlich 482 Millionen Tonnen CO₂ ausstoßen dürfen. Denn im Jahr 2004 bekamen die Stromkonzerne RWE, eon, Vattenfall etc. die **Verschmutzungsrechte in Höhe von 4 Milliarden Euro von der Bundesregierung geschenkt**. Doch das Strom-Kartell nutzt diesen Milliarden-Vorteil derart aus, indem es nun die nicht gezahlten Emissionszertifikate **einfach auf die Verbraucher umlegt**, um damit die Strompreise zu erhöhen. So lohnt sich das dreckige Kohlekraftwerk doppelt. Das Ganze wird dann zu einer **Kohleförderungspolitik**. Wen wundert es da, dass noch 45 neue Kohlekraftwerke entstehen sollen. Erst ab 2012 soll Schluss sein mit der kostenlosen Vergabe von Kohlendioxid-Verschmutzungsrechten an die deutsche Industrie, die trotzdem auf den Strompreis aufgeschlagen werden. Das funktioniert, weil es auf dem deutschen Strommarkt **keinen echten Wettbewerb** gibt.

Ein Weiterer Trick des Kartells ist die **künstliche Verknappung von Strom**, indem nur ein Teil der Kraftwerke betrieben wird. Dadurch wird an der Leipziger Strombörse (EEX) nach US-amerikanischem Muster der Strompreis in die Höhe getrieben. Das Kartell verkauft also nicht direkt an seine Kunden, sondern benutzt eine **künstliche Börse zur Verteuerung** - die Verbraucher müssen zahlen. Außerdem behauptet ein Insider, dass Händler an der Leipziger Strombörse **illegale Preisabsprachen** treffen sollen. So kostet dann eine Megawattstunde, die in der Produktion ca. 15 Euro kostet, für die Verbraucher 50 Euro! Konkret sollen den Stromkunden in Deutschland dadurch im Jahr 2006 rund **314** und im Jahr 2007 rund **494 Millionen Euro zu viel berechnet** worden sein. Laut Umweltminister Gabriel gibt es auf dem europäischen Strommarkt noch keinen ausreichenden Wettbewerb, um die Gefahr steigender Strompreise als Folge einer Auktionierung zu bannen.

Hinzu kommt noch das Geschäft mit dem Stromnetz: Die großen Stromkonzerne in Deutschland erzielen durch **überhöhte Gebühren für die Nutzung ihrer Stromnetze** riesige Gewinne - auf Kosten der Verbraucher. Die Eigenkapitalrenditen würden teilweise mehr als 40% betragen, sagt der Bilanzexperte Professor Lorenz Jarass von der Fachhochschule Wiesbaden. **Zur Berechnung ihrer Gebühren für Stromleitungen, Trafos und Zähler legen die Netzbetreiber nicht ihre tatsächlichen Kosten zugrunde, sondern die Preise, die sie für solche Investitionen jeweils tagesaktuell zahlen müssten**. Und das bei völlig veralteten Netzen...

So stiegen die Strompreise seit 2000 um 46%. Wegen des Verdachts, zu hohe Kosten für Regelenergie berechnet zu haben, hat die Bundesnetzagentur Anfang April ein **Missbrauchsverfahren** gegen die Stromkonzerne E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW eingeleitet.

Wiederholt hat die EU wegen Preisabsprachen hohe Geldstrafen an Unternehmen verhängt. Nun sind die Stromkonzerne ins Visier von EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes geraten, die eine Zerschlagung der Energieriesen fordert.

In Bremen plant die Energiehaus-Genossenschaft, ihre Mitglieder unabhängig von den Energiekonzernen mit Gas zu versorgen. Doch Probleme mit den Netzbetreibern verhindern bislang den Geschäftsstart. Der Strommarkt wurde vor

knapp 10 Jahren liberalisiert, doch **das Strom-Kartell beherrscht nach wie vor den Markt.**

So können viele Windkraftbetreiber oftmals ihren Strom nicht verkaufen, weil die Netze des Stromkartells **angeblich gerade "überlastet"** sind bzw. der Strom **wegen des Strompreises gerade knapp sein soll...**

So kann ein Atomkraftwerk mit der Technik der 60er Jahre monatlich noch eine Million Euro Gewinn einfahren, ohne dass in sorgfältige Wartung investiert wird; es gibt ohnehin keine Ersatzteile mehr für sie.

Statt den Umbauprozess durch eine effizientere Stromnutzung, Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbare Energien voranzutreiben, warnen vor allem EnBW, E.on, RWE und Vattenfall vor einer drohenden Stromlücke in Deutschland. Dahinter steht die Verteidigung marktbeherrschender Stellungen auf dem Strommarkt und von Eigeninteressen.

Die Neuorientierung ist ein Gebot der Vernunft. Sie ist volkswirtschaftlich zukunftsweisend, denn sie erschließt die Märkte der Zukunft und eröffnet neue Wettbewerbsvorteile. Versorgungssicherheit, Klimaschutz und eine preisgünstige Strombereitstellung werden möglich. Mehr bei

<http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/21/0,1872,5580821,00.html?dr=1>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,545580,00.html>

http://www.wwf.de/presse/details/news/stromversorger_kassieren_milliarden

http://www.handelsblatt.com/news/Default.aspx?_p=200050&_t=ft&_b=1100148

http://www.wir-klimaretter.de/?option=com_content&task=view&id=765&Itemid=275

<http://www.konferenz.de/dn-regelenergie08>

Die Politiker haben sich also wieder mal verrechnet bzw. trauen sich nicht, den mächtigen Lobbys die Stirn zu bieten. **Die Verbraucher/innen jedoch haben die Macht, aus den Verträgen mit dem Kartell auszusteigen, um sich anderen Strom zu kaufen. Und das wäre im 21. Jahrhundert sinnvollerweise echter Ökostrom!**

Eine kritische Bilanz von E.ONs Konzernpolitik

Der Schattenbericht analysiert die Unternehmenspolitik und Strategien des marktbeherrschenden Energiekonzerns. *urgewald* hat sich die Bereiche Strom, Gas, Kohle und Atom angesehen sowie E.ONs Lobbypolitik untersucht. Während der E.ON-Vorstandsvorsitzende Wulf Bernotat in den Medien den Staat für die hohen Strompreise verantwortlich macht und jeden Manipulationsvorwurf von sich weist, hat *urgewald* ein Papier der Wettbewerbshüter, das nachzeichnet, wie E.ON seine Machtposition sichert und eine Strompreispolitik diskutiert, **um hohe Preise abzusichern.**

E.ON wirbt zurzeit mit Erneuerbaren Energien für eine grüne Konzernpolitik und investiert zum Beispiel in Windkraft. Doch der kritische Bericht zeigt, dass das Herzstück von E.ONs Geschäften **nach wie vor dreckige und gefährliche Energie** ist. Fast 50% von E.ONs Strom kommen aus Atom - und 37% aus Kohlekraftwerken. In beiden Bereichen will der Konzern europaweit expandieren. Besonderes Augenmerk hat *urgewald* in dem 52-seitigen Bericht auf die atomaren Auslandsgeschäfte von E.ON gelegt, wo sich der Konzern neben Bulgarien, Großbritannien und der Slowakei auch in Finnland am Neubau von Atomkraftwerken beteiligen will. Und über die Beteiligungstochter Urenco ist E.ON am Export von 90.000 Tonnen abgereichertem Uran nach Russland beteiligt, wo die **Fässer mit Atommüll unter freiem Himmel lagern und vor sich hin rosten.** Mehr bei

<https://www.urgewald.de/index.php?page=4-70-392>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/107013>

RWE auf Atomexpansionskurs

Anlässlich der RWE Hauptversammlung am 17. April hat *urgewald* die Atompläne des Konzerns unter die Lupe genommen. Denn der Konzern **sabotiert** nicht nur in Deutschland den Atomausstieg. In Bulgarien, Rumänien und Großbritannien will RWE gar am Neubau von Atomkraftwerken mitmischen. Erdbeben- und andere Gefahren interessieren den Konzern dabei nicht. Mehr bei

http://www.urgewald.de/_media/_docs/RWE_4_08.pdf

<http://www.atombank-nein-danke.de>

Druckschleuder Vattenfall und die schwedische Regierung

Schwedens Staatskonzern **Vattenfall setzt auf klimazerstörende Kohlekraftwerke**. Damit hat Vattenfall 2007 über 2,5 Milliarden Euro Gewinne erzielt.

Besonders makaber bei diesem Geschäft: Schwedens größter Staatskonzern produziert mit Kohlekraftwerken **in Polen und Deutschland mehr CO2-Treibhausgase als ganz Schweden zusammen**: 90 Millionen Tonnen CO2 emittierten die Vattenfall-Kohlkraftwerke 2006 in Deutschland und Polen und 60 Millionen emittiert ganz Schweden pro Jahr. Im letzten Jahr ist der CO2-Ausstoß nochmals um 11% gestiegen.

Vattenfall besteht jetzt zusätzlich auf dem Bau des Hamburger Kohlkraftwerkes Moorburg. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n9941.html>

<http://www.taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/src=SE&cHash=69f87635c8>

Stromlücken-Debatte

Die "Stromlücken-Debatte" soll die **Bevölkerung ängstigen und die Vormachtstellung der Energiekonzerne sichern**. Besonders offenkundig werde der eigentliche Kern der energiepolitischen Auseinandersetzung durch die Position der Energiekonzerne zu den erneuerbaren Energien.

Die atomkritische Ärzteorganisation IPPNW fordert von Politik, Wirtschaft und Medien, bei der energiepolitischen Debatte die tatsächlichen Fakten und Motive offen zu legen, statt die Ängste der Bevölkerung je nach Interessenlage zu instrumentalisieren. **"Die ganze Diskussion um Versorgungslücken, Szenarien, CO2-Emissionen, Sicherheit und Techniken ist verlogen und vorgeschoben. Es geht interessierten Kreisen allein um die Frage, wer vom lukrativen Milliardengeschäft mit der Ware Energie profitiert"**, so IPPNW-Energieexperte Henrik Paulitz. "Für die mächtigen Energiekonzerne sind große Atom-, Kohle- und Gaskraftwerke am besten, weil diese von ihnen betrieben werden und sie somit das Geschäft machen." Mehr bei

http://www.ippnw.de/article/080415_Stromluecke.html

Grüne in Hamburg umgefallen

Der Katzenjammer bei den Grünen dürfte bald groß werden, denn ob dies die Basis mitragen wird - de facto Zustimmung zu Moorburg und Elb-Vertiefung - ist mehr als fraglich; Umwelt-NGOs aber auch ver.di reagieren entsprechend sauer.

Bürgermeister von Beust kann zufrieden sein, denn die CDU musste in keiner wesentlichen Kernposition nachgeben, sehr wohl aber die Grünen bei ihrem Kern- und Identitätsthema Umweltschutz: Sowohl beim **umstrittenen Kohlekraftwerk Moorburg, geplant von Vattenfall**, als auch Elb-Vertiefung gaben die Grünen schließlich nach. Beim ersten Punkt besonders "elegant"; man nahm dies aus der Vereinbarung raus, da hier nach Darstellung der Grünen der Politik die Hände gebunden seien aufgrund drohender Klagsdrohungen durch Vattenfall wegen eventuellen Schadenersatz und daher dies die künftige Umweltstadträtin von den Grünen entscheiden möge. Mehr bei

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=3220](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=3220)

Grüner wird's nicht. Die Grünen fallen nicht nur in Hamburg um. Ihre Glaubwürdigkeit wird bald auf dem Tiefpunkt sein. Ein weiteres

Kohle-Großkraftwerk ist **nicht nur politisch unverantwortlich, sondern auch ökonomisch**; es wird sich schon in wenigen Jahren nicht mehr rechnen und die Verbraucher werden dafür zahlen müssen!

Werden die LINKEN die Grünen von morgen sein?

Fantasievolle Aktionen gegen die Nutzung von Kohle sind gefragt:

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/105930>

Die 100 größten Luftverschmutzer in den USA

Die Universität von Massachusetts hat eine Liste der 100 größten industriellen Luftverschmutzer in den USA vorgelegt. Der deutsche BAYER-Konzern belegt

darauf einen unrühmlichen vierten Platz. Vor BAYER rangieren lediglich das Chemie-Unternehmen Du Pont, der Autohersteller Nissan und der Agro-Konzern Archer Daniels Midland. Ebenfalls unter den ersten zehn befinden sich Exxon, Dow Chemical und General Electric.

Die negative Platzierung von BAYER beruht in erster Linie auf der Verbrennung von über 1.500 Tonnen des krebserregenden Stoffs Toluylen-Diamin (TDA). TDA wird von BAYER auch im Werk Dormagen hergestellt. Fragen nach der Höhe der Produktions-Rückstände in der Dormagener TDA-Produktion und nach deren Entsorgung wurden von BAYER-Chef Werner Wenning nicht beantwortet.

Den deutschen Gesetzgeber fordert die *Coordination gegen BAYER-Gefahren* auf, ähnlich wie in den USA eine verbindliche Veröffentlichung aller gelagerten und emittierten Gefahrstoffe festzulegen. Das deutsche Informationsrecht hinkt weiterhin dem amerikanischen hinterher. **Die Anwohner gefährlicher Fabriken haben aber das Recht zu wissen, welche Mengen welcher Stoffe produziert und gelagert werden.**

Bayer setzt bei seiner Energie-Versorgung zunehmend auf billige und dementsprechend umweltschädliche Lösungen. Neben **Kohlekraftwerken** zählen **Müllkraftwerke**, beschönigend Ersatzbrennstoffkraftwerke genannt, zu seinen Favoriten. Was Bayer als Beitrag zum Klimaschutz, zur Kreislaufwirtschaft und zum Schutz natürlicher Ressourcen verkauft, versuchen die Anwohner wegen der von den Müllöfen ausgehenden Gefahren für Mensch, Tier und Umwelt jedoch mit aller Macht zu verhindern. Mehr bei

<http://www.cbgnetwork.org/1.html>

Zur Protestaktion:

<http://www.cbgnetwork.de/2312.html>

EU-Kommission überarbeitet Gebäudeeffizienz-Richtlinie

Die EU-Kommission will die Energieeffizienz von Gebäuden steigern. Allein auf den Gebäudesektor entfallen in Europa 40% des Gesamtenergieverbrauchs. Nach Schätzungen der EU-Kommission lässt sich der Energieverbrauch in diesem Bereich bis 2020 um 28% senken, was einer Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs in Europa um 11% gleichkäme.

Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden könnte somit einen enormen Beitrag zur Erreichung der europäischen Klimaschutzziele leisten. Nach Angaben der EU-Kommission sind Emissionseinsparungen in diesem Bereich vergleichsweise kostengünstig und bieten Möglichkeiten für mehr Wirtschaftswachstum. Mehr bei

<http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=587>

Aber wie viel Wirtschaftswachstum und Effizienz würde erst die verstärkte Nutzung von Erneuerbaren Energien im Gebäudesektor bringen! [Dann müsste auch nicht immer so schrecklich ans Sparen gedacht werden, denn diese Energien werden immer billiger. Nur Öl, Gas und Uran werden immer teurer.] Wind- und Sonnenenergie sind der Garant dafür, dass wir Strom in Zukunft überhaupt noch bezahlen können.

Biokunststoffe verschlechtern Umweltbilanz und erschweren Abfallentsorgung

Die Bezeichnung „biologisch abbaubar“ ist kein ökologisches Qualitätssiegel. Die weltweiten Bestrebungen der Supermärkte und der Industrie, konventionelle Kunststoffe durch umweltfreundliche pflanzenbasierte Biokunststoffe zu ersetzen, führt zu Umweltbelastungen und verwirrt zudem die Verbraucher, so das Ergebnis einer Studie der britischen Zeitung „The Guardian“.

„Die Ersatzstoffe können zu einem erhöhten Ausstoß an Kohlendioxid-Emissionen auf Deponien führen. Zur Dekompostierung benötigen sie hohe Temperaturen und einige Substanzen lassen sich in Großbritannien überhaupt nicht wiederverwerten“, schreibt Umweltredakteur John Vidal. Der Markt für Biokunststoffe auf der Basis von Mais, Zuckerrohr, Weizen und anderen Getreidesorten verzeichnet ein jährliches Wachstum von 20 bis 30 Prozent. **Durch den hohen Flächenbedarf für den Getreideanbau verstärkte die Herstellung von Biokunststoffen die globale Lebensmittelknappheit.** Mehr bei

http://www.ne-na.de/A556D3%5CNENA%5CNENA_NEU.nsf

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/107067>

Kein Beweis für Gentechnik-Vorteile

Der angebliche wirtschaftliche Nutzen transgener Pflanzen ist nicht erwiesen, sagen Wissenschaftler

Wenn Konzerne wie Monsanto, Bayer oder BASF ihr gentechnisch verändertes Saatgut verkaufen wollen, argumentieren sie vor allem mit Geld: Sie versprechen den Bauern eine höhere Produktivität und damit mehr Gewinn. Von der Industrie unabhängige Wissenschaftler aber bezweifeln die These von der Wirtschaftlichkeit transgener Pflanzen zunehmend. Nun sind auch Forscher des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) zu dem Schluss gekommen, dass ein Nutzen nicht erwiesen sei. Zuverlässige Daten fehlten, obwohl die Saaten schon seit 12 Jahren kommerziell genutzt werden.

Gentech-Samen bleiben zehn Jahre lang keimfähig im Boden. Die Felder sind von genverändertem Raps kaum mehr zu befreien. Gentechnisch veränderte Kartoffeln dürfen dennoch freigesetzt werden. Neueste Erkenntnisse bestätigen, dass Transgene auf Bakterien und sogar auf Pflanzen und Tiere überspringen. Mehr bei

<http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2008/04/29/a0082>

<http://www.kirsten-tackmann.de/show/1383224.html>

http://www.innovations-report.de/agrar_forstwissenschaften/106716.html

<http://www.i-sis.org.uk/horizontalGeneTransfer.php>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27643/1.html>

<http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/gen/2008/gen-mais-umwelt>

<http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/17319.html>

Massenaussterben: Pharmaunternehmen bedienen sich an Ökosystemen

Im Interview mit der Zeitung "Das Parlament" warnt Achim Steiner, Generaldirektor des UN-Umweltprogramms UNEP (United Nations Environment Programm) vor einem dramatischen Rückgang der weltweiten Artenvielfalt: "Wir müssen verstehen, dass Leben, Überleben oder Verschwinden einer bestimmten Art **Konsequenzen für das gesamte Ökosystem** hat. Wir haben jetzt schon eine Rate des Aussterbens, die 1.000 bis 10.000-fach höher ist als die so genannte "Hintergrundrate", mit der ein "natürliches" Aussterben in der Evolution bezeichnet wird. Was wir heute erleben, ist ein Massenaussterben. Aber wir sind an einem Punkt, an dem wir noch nicht einmal verstehen, wie wichtig viele Bestandteile dieser Artenvielfalt sind. Ich sehe daher eine zentrale Herausforderung: den Menschen die Biodiversität nahe bringen, selbst wenn deren Bedeutung einer Einzelperson nicht unbedingt bewusst ist."

Umweltschädliche Subventionen sind eine lange unterschätzte Ursache des weltweiten Biodiversitätsverlustes.

Das Investieren in natürliche Ressourcen ist Kern der Strategie mit Klimawandel umzugehen. Deswegen ist es enorm wichtig, den Menschen vermitteln zu können, dass Biodiversität nicht in einem Konkurrenzverhältnis zum Klimawandel steht, sondern sie sich gegenseitig bedingen. Mehr bei

<http://www.demokratie-spiegel.de/massenaussterben.html>

<http://www.dnr.de/presse/docs/10PunktezurCOP-nationaleForderungen.pdf>

Konsumkultur ist designt worden

Woher kommt unser Zeug und wohin geht es wieder?

Die Amerikanerin Annie Leonard hat darüber einen Film gedreht. Darin sagt der Verkaufsstrategie Victor Labowe: "Unsere enorm produktive Wirtschaft ... **fordert von uns, dass wir Konsumkultur als unseren Lebensstil definieren, dass wir den Kauf und den Gebrauch von Waren in Rituale umwandeln, dass wir sogar unsere spirituellen Bedürfnisse, unseren Selbstwert durch Konsumkultur abdecken ... wir brauchen es, dass Waren in einem immer schnelleren Durchsatz verbraucht, verbrannt, ersetzt und weggeworfen werden.**"

Die gesellschaftlich geforderte **Gier nach mehr** macht uns alle zu Gejagten.

Den Film gibt es bei
<http://www.storyofstuff.com>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit. Renommierete US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei
<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Auftauendes Methaneis - Sibiriens Klimagas-Tresor öffnet sich

Ein neuer Klimaschock bahnt sich an: Forscher haben alarmierende Hinweise gefunden, dass der gefrorene Boden im Schelfmeer der Arktis auftaut und eingelagertes Methan freisetzt. Die Folge wäre eine **katastrophale Erderwärmung - Methan ist ein noch viel stärkeres Treibhausgas als CO₂.**

Es ist ein Szenario, das größtes Unbehagen unter Klimaforschern auslöst: Im Meeresboden verstaute Gashydrate - feste Klumpen aus Eis und Methan, konserviert durch tiefe Temperaturen und hohen Druck - werden instabil und setzen riesige Mengen des potenten Treibhausgases Methan frei. Die landen in der Atmosphäre und lassen die Klimaerwärmung noch drastischer ausfallen.

Die Klimaerwärmung könnte diese Veränderungen auf jeden Fall weiter forcieren. Klar ist auf alle Fälle: Durch das Auftauen des arktischen Permafrostbodens "ergeben sich neue potentielle Methan-Quellen, die bisher niemand auf der Rechnung hatte", wie es Laurence Smith formuliert, Professor für Geographie an der University of California in Los Angeles. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,547716,00.html>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Nicholas Stern: Risiken unterschätzt

Ökonom Nicholas Stern betont, dass er ein wesentlich düstereres Bild vom Klimawandel zeichnen hätte müssen.

Die drohenden Folgen des Klimawandels sind nach Angaben des ehemaligen Chefökonomens der Weltbank, Nicholas Stern, schlimmer als er selbst bisher angenommen hat.

Der britische Ökonom und Berater der Regierung in London hatte im Oktober 2006 die Studie veröffentlicht, die die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels beleuchtete. Der Bericht besagte, dass es billiger sei, den Wandel jetzt zu bremsen, statt in Jahrzehnten seine Folgen zu bezahlen.

Schmelzende Polkappen würden die Flutgefahr dramatisch erhöhen, steigende Meeresspiegel weite Landflächen vernichten und 200 Millionen Menschen in die Flucht treiben. Vor allem in Afrika würden sich landwirtschaftliche Nutzflächen in unfruchtbare Trockenzonen verwandeln. 40% der Tier- und Pflanzenarten könnten sterben.

"Leute, die meinen, das sei Panikmache, liegen komplett falsch. Wenn ich irgendetwas war, dann zu zurückhaltend", sagte Stern bei einer Veranstaltung in London. Er forderte ein **globales Abkommen zur Reduzierung der Treibhausgase**, das im kommenden Jahr bei der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen abgeschlossen werden müsste. Mehr bei <http://derstandard.at/?url=/?id=3312142>

Sicherheitsrisiken durch Klimawandel

Das Konfliktpotential des weltweiten Klimawandels wird nach Einschätzung britischer Wissenschaftler von der Staatengemeinschaft stark unterschätzt. Wenn der Klimawandel nicht aufgehalten und kritische Grenzwerte überschritten würden, werde er zu einem ursächlichen Faktor für Zwischen- und innerstaatliche Konflikte, heißt es in einem Bericht des Royal United Services Institute (RUSI) in London. **Die Sicherheitsrisiken seien denen der Weltkriege vergleichbar, nur dass diese für Jahrhunderte weiterbestünden.** Die Auswirkungen des globalen Klimawandels würden dazu führen, dass Hunderte Millionen von Menschen vor Dürren, Fluten und Hungersnöten **fliehen**.

Die Staaten reagierten auf diese Bedrohungen bislang zu langsam und nicht angemessen, heißt es in dem Bericht. Für eine dringend notwendige Kurskorrektur in der Klimapolitik seien Ausgaben notwendig, die etwa mit denen vergleichbar seien, die derzeit für die Terrorismusbekämpfung aufgewandt würden.

Es herrscht jedoch allgemein Konsens darüber, dass dem internationalen Klimaschutzprotokoll von Kyoto vor allem Symbolcharakter zukommt, und dass das noch auszuhandelnde Kyoto II, das ab 2012 gelten soll, **um vieles tiefer in die Gesellschaft wird eingreifen müssen**, um nennenswerte Klimaschutzziele zu erreichen.

Ungeachtet aller Einsichten und Absichtserklärungen der Politiker werden in der Europäischen Union, den USA und Asien **zahlreiche neue Kohlekraftwerke** gebaut, was darauf hinausläuft, dass die **Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre steigen und steigen wird**, selbst wenn sich die Nationen auf CO2-Reduktionsziele einigen sollten.

Während der Vertreter des Militärs unumwunden eine Ausweitung des Gewaltapparats anstrebt - auf nichts anderes liefe es hinaus, wenn Klimawandelfolgen zu einer Frage der Nationalen Sicherheit erklärt werden -, und gemeinsame Anstrengungen der führenden Nationen im Kampf gegen den Klimawandel anmahnen, beurteilt der Wissenschaftler Welzer die künftige Menschheitsentwicklung vor dem Hintergrund grundlegender menschlicher Interessen, die im Falle einer Not in der Regel gegen die Artgenossen gerichtet sind. **Die Beschaffung von Wasser und Nahrung wird für viele Menschen zu**

einer unmittelbaren Überlebensfrage. Mehr bei
<http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEHUM34032620080423>
<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-325.html>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema [Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Rekordhoch: Der Ölpreis hat sich in den letzten 24 Monaten verdoppelt und wird weiter steigen. Wirtschaftsexperten gehen langfristig von einem Ölpreis von bis zu 250 Euro aus. Dieser könnte zum Sargnagel für die Weltwirtschaft werden. Teures Öl lässt auch die Lebensmittelpreise steigen.

Aber steigende Preise waren schon immer die kraftvollste Ursache für eine nachhaltige Verhaltensänderung. Der steigende Ölpreis hat schon dazu geführt, dass endlich - und nun auch in USA - über Energiesparen nicht nur in Talkshows geredet, sondern tagtäglich entsprechend gehandelt wird. In den USA hat sich Benzinpreis in den letzten fünf Jahren verdoppelt.

Energiekrise: Vor dem letzten Tropfen

Wenn sogar die Internationale Energieagentur den Ausstieg aus dem Erdöl fordert, ist es höchste Zeit. Auch Schweizer ParlamentarierInnen machen Druck.

Wir sind abhängig vom schwarzen Saft. Ein Drittel des Stickstoffs in der menschlichen Nahrung, beispielsweise, stammt aus Kunstdünger (Stickstoff ist der Hauptbestandteil der Proteine). Ihn dort hineinzubringen, kostet Energie: einen Liter Erdöl pro Kilogramm Stickstoff.

Dieser Saft wird knapp, erstens; zweitens zerstören seine Ausbeutung, sein Transport und seine Verbrennung die Umwelt; drittens werden darum Kriege geführt und Menschen vertrieben. Mahnungen und Forderungen, weniger davon zu brauchen, ertönen seit langem und vornehmlich aus der linken politischen Ecke. Nun warnt auch die Internationale Energieagentur (IEA). Der Jahresbericht 2008, tönt IEA-Chefökonom Fatih Birol in einem Interview in der April-Ausgabe der «Internationalen Politik» an, wird neue Töne anschlagen: «Wir werden unser Denken darüber überprüfen und revidieren, wie viel Öl und Gas auf den Markt kommt. Dabei werden etliche Leute neue Schlussfolgerungen ziehen.»

Birol fordert nichts weniger als den Ausstieg: **«Eines Tages wird es definitiv zu Ende sein! Und ich denke, wir sollten das Öl verlassen, bevor das Öl uns verlässt.»**

Die EU geht ein "enormes Risiko" einer Ressourcenkrise ein. Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2008/nr17/International/16244.html>
<http://www.n-tv.de/944703.html?070420080001>
<http://www.internationalepolitik.de/archiv/jahrgang-2008/die-sirenen-schillen.html>
<http://www.iz3w.org/iz3w/Rezensionen/Sachbuch/305mueller-kraener.html>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In den Ölkonzernen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars...

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern. Nach dem Ölschock ist es zu spät! Mehr in unserem

Spezial Ölschock und Ölpreis

Ölmultis in Bedrängnis

Irving/London/Abu Dhabi - Trotz gestiegener Förderkosten profitieren Ölgiganten wie Exxon Mobil, Royal Dutch Shell oder BP weiterhin von der **hohen Nachfrage** sowie der **Dollar-Schwäche**. Wie Shell bekannt gab, stieg der Nettogewinn für das erste Quartal 2008 um 25% auf 9,08 Mrd. Dollar. In der Vorjahresperiode hatten die Briten "nur" 7,28 Mrd. Dollar erwirtschaftet. Auch der Umsatz kletterte um 55,6% von 73,48 Mrd. auf 114,3 Mrd. Dollar. ExxonMobil erzielte im letzten Jahr den höchsten Gewinn aller Zeiten: 40,6 Milliarden Dollar. Wie das Wall Street Journal berichtet, ist es den Ölmultis angesichts der Preise für ein Barrel der Marke WTI von rund 120 Dollar noch möglich, förderbedingte Kostenfaktoren auszugleichen. "Besonders nationale Interessen erschweren die Ölförderungen. Hinzu kommen politische Unruhen in Nigeria sowie Querelen und Streiks im Iran und zuletzt sogar in Schottland", meint Ehsan Ul-Haq, Ölmarkt-Experte und Head of Research beim Energieberatungsunternehmen JBC Energy.

Doch die Ölfirmen arbeiten 'defizitär', wie es im Branchenjargon heisst, weil sie nicht in der Lage sind, ihre Reserven wieder aufzufüllen.

Auch Finanzinvestoren treiben die Rohstoffpreise: Die Preise auf den Rohstoffmärkten hängen immer stärker von den Kapitalanlageentscheidungen von Finanzinvestoren ab.

Irgendwann braucht es mehr Energie, das Öl aus dem Boden zu holen, als man letztlich gewinnt - und dann rechnet sich die Erdölförderung nicht mehr, egal wie hoch der Preis ist. Das Erdöl wird knapp werden, bevor der Klimawandel die Erde unbewohnbar macht! Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=080430002>

Weißes Haus hat Umweltbehörde massiv beeinflusst

Während alle Welt bereits hektisch über die Folgen des Klimawandels debattierte, weigerte sich das Weiße Haus jahrelang beharrlich, dessen bloße Existenz anzuerkennen. Mitarbeiter der Regierung pfuschten in Fachstudien herum und versuchten, Forscher in Behörden wie der Raumfahrtbehörde Nasa politisch auf Linie zu bringen.

Die Union of Concerned Scientists (UCS), einer der großen unabhängigen Forscherverbände in den USA, hat eine Online-Umfrage unter 5419 wissenschaftlichen Mitarbeitern der Environmental Protection Agency (EPA) durchgeführt. Das Ergebnis lässt ahnen, dass das Weiße Haus die Bundes-Umweltbehörde massiv politisch beeinflusst hat - und sich dabei nicht nur auf die Chefetage beschränkte: Mehr als die Hälfte der 1586 EPA-Mitarbeiter, die an der Umfrage teilgenommen haben, berichteten laut UCS von **direkter Einmischung der Regierung** in ihre Arbeit.

285 Befragte, also mehr als ein Fünftel, berichteten von "selektiver oder unvollständiger Verwendung der Daten", um Bestimmungen der Behörde zu verwässern. Mehr als hundert Wissenschaftler nannten das Office of Management and Budget (OMB) des Weißen Hauses als Quelle der Gängelung. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,549479,00.html>

Nato soll Pipelines und Energieressourcen sichern

Europa, so Militärs, müsse mehr und vor allem effizienter aufrüsten, um die neuen Gefahren bekämpfen und seine Interessen weltweit sichern zu können.

Vor dem Gipfeltreffen der Allianz in Bukarest fordert ein Strategiepapier eine radikale Umorientierung - und **atomare Erstschläge!!**

"Den westlichen Alliierten steht eine lange, andauernde und präventiv zu führende Verteidigung ihrer Gesellschaften und ihrer Lebensart ("way of life") bevor. Durch diesem Umstand müssen sie Risiken auf Distanz halten, während sie ihre Heimatländer beschützen."

(Towards a Grand Strategy for an Uncertain World)

Wenige Seiten weiter empfehlen der deutsche General a. D. Naumann und seine Mitautoren die NATO ausdrücklich als militärisches Instrument zur Sicherung der Energieversorgung ihrer 26 Mitgliedsstaaten.

Auch der globale Klimawandel und seine Auswirkungen werden von der Europäischen Union (EU) künftig als sicherheitspolitisches Risiko und als Bedrohung für Europa eingestuft. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/21/21175/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27573/1.html>

<http://www.woz.ch/artikel/2008/nr11/international/16060.html>

Mit erneuerbaren Energien würden solche Kriege überflüssig! Statt Krieg um Rohstoffe brauchen wir eine Energiewende.

Der Billionen-Krieg im Irak als Ursache für die Wirtschaftskrise?

Die Kosten für den geplanten Irak-Krieg seien Peanuts, sagte das Weiße Haus 2002, Nobelpreisträger Stiglitz schätzt jetzt die Kosten alleine für die USA auf 3 bis 5 Billionen Dollar.

Man wird sich noch erinnern können, dass die Bush-Regierung 2002 das Abenteuer Irak-Krieg noch als schnelle erfolgreiche Story verkaufen wollte, deren Kosten vernachlässigbar seien.

Dass die Bush-Regierung schon kurz nach dem 11.9. die Gelegenheit nutzen und Kurs auf den Sturz Husseins nehmen wollte, ist heute ebenso wenig mehr zu bestreiten wie die **Lügendgeschichten, die auch gegen den Rat der eigenen Geheimdienste durchgedrückt wurden, um den Krieg zu rechtfertigen**. Vorher wurde auf der Weltbühne mit williger Beihilfe vieler Regierungen das Schauspiel inszeniert, um einen Anlass zu konstruieren.

Harvard-Ökonomin Linda Bilmes und der ehemalige Weltbank-Chef und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz kamen nach den rasant galoppierenden Kosten durch den realen Krieg auf eine Schätzung von mindestens 3 Billionen, vielleicht auch 5 Billionen für die Amerikanern allein, sagte Stiglitz, nicht nur die 800 Milliarden, die direkt dafür ausgegeben wurden und vom Weißen Haus genannt werden. Zu den Kosten zählt er etwa auch die **gestiegenen Ölpreise**, die nicht, wie man im Weißen Haus hoffte, durch das sprudelnde irakische Öl und das Zerschlagen der Opec billiger wurden. Der Irak-Krieg sei, so Stiglitz, "der erste Krieg, der völlig durch Schulden, durch Defizite, finanziert wurde". Gewinner des Krieges seien vor allem die Öl exportierenden Länder, auch Iran und Venezuela, und die privaten Sicherheitsfirmen wie Blackwater und Co. **Stiglitz macht auch für die gegenwärtige Kredit- und Wirtschaftskrise den Krieg im Irak verantwortlich**. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27412/1.html>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu

nutzen.

2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeois Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist nur die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich gute Geschäfte machen...

Siehe auch

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Digitale Überwachung: 100.000 US-Surfer ausspioniert

Daten werden ohne das Wissen der Nutzer gesammelt. In den USA sollen Internetprovider das Surfverhalten von mindestens 100.000 Bürgern mitgeloggt und analysiert haben. Wie die Washington Post berichtet, kam dabei eine speziell entwickelte **Werbekontroll-Software** zum Einsatz, die das **komplette Online-Verhalten der Nutzer** ausspioniert und aus den gewonnenen Informationen **detaillierte Profile** erstellt hat. Davon betroffen sind neben den besuchten Internetseiten auch gesendete **E-Mails und einzelne Suchabfragen** der User. Die auf diese Art gesammelten Daten können dann **an Werbepartner verkauft** werden, damit diese ihre Werbebotschaften punktgenau auf den User und seine jeweiligen Interessen zuschneiden können. Nach dem Bekanntwerden der

Internetspionageaktion regt sich nun heftige Kritik an den angewandten Praktiken. So fordern Datenschützer eine Nachbesserung der Datenschutzbestimmungen, verstärkte Aufklärung der Nutzer in Bezug auf digitale Beschnüffelung und ein generelles Verbot des Anzapfens des Internetverkehrs. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=080407019>

Britischer Geheimdienst will Pendler überwachen

17 Millionen Briten pendeln mit Funkchip-Fahrkarten zur Arbeit. In den Zentralrechnern der Verkehrsbetriebe sammeln sich so perfekte Bewegungsprofile an - diese Datenbanken will der Geheimdienst MI5 nun nach Terroristen durchforsten.

Die perfekte Überwachungsinfrastruktur: In der Londoner U-Bahn bezahlen Pendler nur noch 5% ihrer Fahrkarten mit anonymem Bargeld. Alle anderen identifizieren sich unfreiwillig, wenn sie per EC-Karte zahlen oder die beliebten Jahrestickets mit eingebautem Funkchip bei sich tragen. Diese sogenannten Oyster-Karten muss man nicht einmal in einen Automaten stecken - sie können **unbemerkt aus einigen Metern Entfernung ausgelesen werden**. So entstehen in den Rechnern der Verkehrsbetriebe **Bewegungsprofile aller Pendler**. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,541751,00.html>

Hat Google das perfekte Spionagetool?

Die Suchmaschinenfirma auf dem Weg zum gläsernen Desktop. Als Suchmaschinenprimus Google seinen neuen Email-Dienst **GMail** vorstellte, ging ein Aufschrei durch die datenschutzbewegte Öffentlichkeit. US-amerikanische Datenschützer zeigten sich ebenso wie ihre europäischen Kollegen besorgt über die Pläne der Suchmaschinenfirma, die Emails ihrer Postkunden künftig **automatisch mitzulesen, um sie mit inhaltsbezogener Werbung versehen zu können** (bei jeder Mail wird mitgelesen). Bei Googles jüngstem Coup, der **Desktop-Suche**, blieb dieser Aufschrei bisher aus. Dabei sind die Gefahren, die von Googles neuem, gerade einmal 400 kB großen Werkzeug ausgehen, womöglich größer als diejenigen des umstrittenen GMail-Projekts. Denn das neue Suchwerkzeug durchforstet nicht nur Emails, sondern **zeichnet sämtliche Useraktivitäten akribisch auf - und wird sie, einmal abgespeichert, niemals mehr vergessen**. "Total Recall" - "Absolutes Gedächtnis", so lautete bezeichnenderweise Google-intern kurzzeitig der Codename für das ehrgeizige Projekt.

Mit harten wie weitreichenden Worte wurde eine Studie der TU-Graz zu Google präsentiert: **Google müsse zerschlagen werden und stelle eine Gefahr für die Menschheit dar**, so Maurer, Co-Studienautor und Herausgeber der Studie. Sie vermuten auch eine Google-Wikipedia Achse des Informationsmonopols. Ca. 90% der UserInnen in Österreich und Deutschland verwenden fast ausschließlich Google für Suchanfragen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18603/1.html>
[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=2646](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=2646)
<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=080103001>

Google Deine Gene

Neben dem Pharmakonzern Genentech und anderen Firmen hat nun auch Google in die Entwicklung einer Art Internet-Suchmaschine für persönliche Gendaten investiert. Google soll laut Presseberichten das Kapital der kalifornischen Start-up-Firma 23andMe mit 3,9 Millionen US-Dollar aufgestockt haben. 23andMe hat angekündigt, Ende des Jahres mit einem - bisher noch sehr unklar definierten - Internetangebot auf den Markt zu gehen, mit dem Menschen **auf die genetische Information ihrer 23 Chromosomen zugreifen, sie durchforschen, anderen mitteilen und besser verstehen könnten**. Ziel sei es, "den Menschen tiefere Einblicke in ihre Abstammung, Genealogie und angeborenen Eigenschaften zu ermöglichen und letztlich die Option zu eröffnen, zusammenzuarbeiten, um ein umfassendes Verständnis des menschlichen Genoms voranzubringen". Die bereits bei Google vorhandenen Informationsnutzungsprofile, Verhaltens, Kauf- und Kommunikationsdaten werden durch die genetischen Informationen zu einem Google-Gen-Profil (GGP) ergänzt. **Die "offene Ressource" solle dann auch**

Firmen zur Verfügung stehen. Mehr bei
<http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/kurz-notiert-mensch-und-medizin>
<https://www.23andme.com>
http://www.zeit.de/2006/11/Vorabdruck_Google?page=all

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab.
USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.
Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

"Stoppt den Überwachungswahn"

Erinnern Sie die Politiker/innen mit einer E-Card an das Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgericht von 1983 und die Grenzen, die es ihnen gesetzt hat:

"Mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung wäre eine Gesellschaftsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß."

>>> Schicken Sie Schäuble, Zypries & Co eine E-Card:

<http://www.campact.de/troja/sn1/signer>

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.de/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipp:

Ralf Fücks + Kristina Steenbock: *Zur Lage der Welt 2008*

Nur im engen Zusammenspiel von staatlichen Rahmenbedingungen und marktorientierter Innovation ist die Trendwende in der Umweltpolitik zu schaffen. Das ist eine der zentralen Thesen des Berichts "Zur Lage der Welt 2008" des Washingtoner Worldwatch Institutes, dessen deutsche Ausgabe am 22. April in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der Bericht untersucht erste Anzeichen einer **grünen industriellen Revolution**.

"Investitionen in Klimaschutz sind volkswirtschaftlich hoch rentabel, und sie können zum Auslöser eines grünen Wirtschaftswunders werden", schreiben Ralf Fücks, Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung, und Kristina Steenbock, stellv. Vorsitzende von Germanwatch, im aktuellen Bericht "Zur Lage der Welt 2008: Auf dem Weg zur nachhaltigen Marktwirtschaft".

Etwas Revolutionäres scheint im Gange. Immer mehr Politiker, Unternehmen und Initiativen, Prominente und einfache Menschen setzen sich für ökologische Reformen, Produktions- und Konsumweisen ein. Ob im Steuer- oder Umweltrecht, beim Motorenbau oder in der Energieversorgung, ob in der Landwirtschaft oder im Verbraucherschutz, durch Mikrokredite oder philanthropische Stiftungen – der Gedanke einer nachhaltigen Ökonomie, die den menschlichen Bedürfnissen gerecht wird, ohne unsere natürlichen Grundlagen zu zerstören, gewinnt zunehmend Anhänger.

Verlag Westfälisches Dampfboot, 1. Auflage, Münster 2008, 336 Seiten, Preis: €

19,90, ISBN 978-3-89691-743-0. Mehr bei
<http://www.boell.de/oekologie/index-2503.html>

Bestellungen bei
info@boell.de

Filmtipp:

Chris Paine: *Who Killed the Electric Car?*

Die Öl-Lobby ist seit langem in den Autokonzernen investiert; deshalb wollen sie Autos, die Öl verbrauchen, viel Öl.

Who Killed the Electric Car? is a 2006 documentary film that explores the birth, limited commercialization, and subsequent death of the battery electric vehicle in the United States, specifically the General Motors EV1 of the 1990s. The film explores the roles of automobile manufacturers, the oil industry, the US government, batteries, hydrogen vehicles, and consumers in limiting the development and adoption of this technology.

The film deals with the history of the electric car, its development and commercialization, mostly focusing on the General Motors EV1, which was made available for lease in Southern California, after the California Air Resources Board passed the ZEV mandate in 1990, as well as the implications of the events depicted for air pollution, environmentalism, Middle East politics, and global warming.

The film details the California Air Resources Board's reversal of the mandate after suits from automobile manufacturers, the oil industry, and the George W. Bush administration. It points out that Bush's chief influences, Dick Cheney, Condoleezza Rice, and Andrew Card, are all former executives and board members of oil and auto companies.

EV1s crushed by General Motors shortly after production.

A large part of the film accounts for GM's efforts to demonstrate to California that there was no demand for their product, and then to take back every EV1 and dispose of them. A few were disabled and given to museums and universities, but almost all were found to have been crushed; GM never responded to the EV drivers' offer to pay the residual lease value (\$1.9 million was offered for the remaining 78 cars in Burbank before they were crushed). Several activists are shown being arrested in the protest that attempted to block the GM car carriers taking the remaining EV1s off to be crushed. More at

http://en.wikipedia.org/wiki/Who_Killed_the_Electric_Car%3F

Buy the dvd at

<http://www.sonyclassics.com/whokilledtheelectriccar>

Gleich ansehen bei

<http://www.youtube.com/watch?v=LHsQgT-gV80>

Statistik:

Dramatische Klimabelastungen durch Flugverkehr

Der Energieverbrauch und damit die CO₂-Emissionen des Flugverkehrs nehmen in Deutschland pro Jahr um etwa 3,5% zu.

Der Anteil der Fliegerei an den gesamten Klimabelastungen beträgt derzeit rund 8%. Bei Fortsetzung des gegenwärtigen Wachstums werden die Klimawirkungen des Fliegens bereits in fünf Jahren die des heutigen Pkw-Verkehrs übersteigen. Dieser ist in Deutschland für jährlich rund 100 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid verantwortlich. Vermeiden lässt sich ein solches Szenario nur, wenn der Flugverkehr in ein wirksames Emissionshandelssystem einbezogen wird, **Kurzstreckenflüge unterbleiben**, das entsprechende Passagieraufkommen **auf die Bahn verlagert** und die vorhandenen **Flughäfen nicht weiter ausgebaut werden**.

Die Bundesregierung als Alleineigentümer der DB AG müsse die Voraussetzungen für solche Verlagerungen schaffen und für eine **bessere Kooperation zwischen Bahn und Fluggesellschaften** sorgen. Beendet werden müsse auch der Wildwuchs von Flughäfen mit **Unterstützung durch staatliche Subventionen**. Derzeit gebe es 257 Flughäfen und Flugplätze, davon allein 40 in Bayern. Damit habe Deutschland bereits die höchste Flughafendichte der Welt.

Leider werden die Klimalasten des Fliegens total unterschätzt. Geht die Bundesregierung in ihren Klimabilanzen von 2% aus, die heute auf das Konto der Fliegerei gehen, ist die tatsächliche Klimalast nach den Kriterien des Weltklimarates bereits rund dreimal so hoch. Dies bezieht sämtliche Klimawirkungen des Fliegens ein. Mehr bei http://www.bund.net/bundnet/themen_und_projekte/verkehr/luftverkehr

Umwelt-Termine:

06. bis 07. Mai 2008 im IKBB in Bonn: **4. Sustainability-Congress**. Der Nachhaltigkeits-Gedanke in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, seine Bedeutung und was es an neuen Entwicklungen gibt. <http://www.sustainability-congress.de>

12. bis 15. Mai in Bonn: **PLANET DIVERSITY**. Lokal, Vielfältig, Gentechnikfrei" lautet das Motto dieses internationalen Kongresses, der sich als Alternativgipfel zu Bonner UN-Konferenz versteht. <http://www.planet-diversity.org>

15. bis 16. Mai 2008 in Braunschweig: **2. EUROSOLAR-Konferenz** "Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien". **Die Zukunft der Stadtwerke liegt in der Hinwendung zu Erneuerbaren Energien**. http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content

30. bis 31. Mai 2008 in Bonn: **Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung**, 2. Internationale Konferenz. http://files.globalmarshallplan.org/08/bla_805

02. bis 03. Juni 2008 in Stuttgart: "**efficient energy**" und **Umweltbewusstes Management**. Beide Veranstaltungen stehen ganz im Zeichen von Energieeffizienz und Klimaschutz. <http://www.efficient-e.de>

06. bis 10. Juli 2008 in Wien: **Energex 2008**, Energy for Sustainable Development, Technology Options, Markets & Policy Issues, Actors & Stakeholders. http://www.energex2008.com/energex2008/registration_online.html

10. bis 11. Juni 2008 in Eschborn: Eschborner Fachtage 2008. **Zukunft mit Mehrwert - Sozial und ökologisch wirtschaften**. <http://www.gtz.de/de/top-themen/3047.htm>

24. bis 25. Juni in Nürnberg: **Neue Entwicklungen bei der Messung und Beurteilung der Luftqualität**. Quellenzuordnung von Feinstaub, Nanopartikel in der Umwelt sind Themen des VDI-Kolloquiums. <http://www.vdi-wissensforum.de/index.php?id=1130>

Umweltfreundliche Grüße

Ihr umweltbrief.de-team

PS: Vom Zwangsnichtraucher zum Optionsraucher

Warum Nichtrauchen so einfach sein kann: **Wem der Auslöser bzw. die Ursache des Rauchens ganz bewusst ist, der muss nicht mehr rauchen**, kann aber. „Somit ist es möglich, dass ein Ex-Raucher sogar hin und wieder einmal aus Genuss- oder gesellschaftlichen Gründen eine Zigarette mitraucht – ohne rückfällig zu werden!“, so der renommierte Dortmunder Diplom-Pädagoge und Erfolgsautor Andreas Winter. Seine Erfolgsquote war mit über 70% schon wesentlich höher als bei den meisten anderen Verfahren, bei denen der Entwöhnungswillige strikt dem Rauchen entsagen musste. Die Beratung, bei der ein Raucher die Ursachen seines Rauchverhaltens analysiert und reflektiert, so dass er ab sofort nicht länger das Bedürfnis hat zu rauchen, dauert etwa drei bis vier Stunden. Seine Methode umfasst die Techniken der tiefenpsychologischen Analyse, Elemente der Neurolinguistischen Programmierung (NLP) und das Arbeiten mit bildhaften Vorstellungen. Mehr bei

Umweltbrief
kostenfrei abonnieren

[home](#)